

Der Bericht, den der Delegierte Urrutia dann über die Hauptfrage des griechischen Kreuzers „Salamis“ erstattete, kommt darauf hinaus, den internationalen Gerichtshof um ein Gutachten zu ersuchen, ob der Bölkerbundrat für die Intervention der Art. 190 und 191 des Verfallener Vertrages (Verbot der Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Deutschland usw.) im vorliegenden Falle zuständig ist. In einer längeren Debatte erklärte amachit der

deutsche Außenminister Dr. Stresemann, daß die Frage ihn nicht wegen des Streitgegenstandes interessiere, denn es handle sich um eine einfache Geldgeschick, sondern daß sie ihm wichtig erscheine nur wegen der Kompetenzfrage, die sich für den Rat ergebe. Wollte man in allen Fällen an den Rat appellieren, wo es sich um irgend einen Artikel des Friedensvertrags vor dem Schiedsgericht handle, so würde der Rat bald mit derartigen Ersuchen überflutet sein. Seiner Ansicht nach sollte der Rat ruhig die Frage seiner Kompetenz erörtern und entscheiden, dann würde er bald zur Erkenntnis kommen, daß er zweifellos in der Angelegenheit nicht zuständig ist. Der Rat dürfe sich in keinem Falle in die Rechtsprechung der Schiedsgerichte aus politischen Gründen einmischen.

Die Abreise der deutschen Delegation

Genf, 27. Sept. Die deutsche Delegation verläßt morgen Abend Genf und trifft am Donnerstag in Berlin ein. Reichsaussenminister Dr. Stresemann beabsichtigt auch dann von Genf abzureisen, wenn der Rat auch morgen nachmittag noch eine Sitzung abhalten sollte.

Briand in Paris eingetroffen.

Paris, 28. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Außenminister Briand ist gestern Abend 10 Uhr 15 Min. aus Genf kommend in Begleitung des Professors Hesnard von der Berliner französischen Botschaft in Paris eingetroffen.

Vor seiner Abreise erklärte Briand französischen Pressevertretern, die abgelaufene Völkerbundversammlung sei für ihn eine der interessantesten seit der Gründung des Bundes gewesen. Es bestünden nunmehr genauere politische und wirtschaftliche Richtlinien und neue Organismen, die erlauben würden, die vom Völkerbund aufgestellten Grundsätze, die die logische Entwicklung der Locarno-Verträge bedeuteten, in die Praxis umzusetzen.

Beendigung der Tannenberg-Debatte.

Paris, 28. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Genfer Korrespondent der „Information“ berichtet, Briand und Stresemann hätten sich darüber verständigt, die Diskussion über die Tannenberg-Debatte nicht durch neue öffentliche Äußerungen zu verschärfen. Die letzten Zwischenfälle könnten die Locarnopolitik nicht gefährden, würden aber leider einige Auswirkungen dieser Politik verzögern. Briand erhoffe von den nächsten deutschen Wahlen eine entschiedene Mehrheit für die Annäherung. Daß die Majorität des französischen Volkes für die Verständigung sei, habe er für erwiesen. Bis nach den Wahlen in Deutschland und Frankreich müsse jede zur Entscheidung noch nicht reife Frage im Interesse der großen politischen Ziele aus der Debatte bleiben. Erst dann könnten beide Regierungen neue Richtlinien für eine gemeinsame Politik der Zukunft aufstellen. Der Korrespondent will wissen, daß auch Stresemann mit dieser Auffassung einverstanden sei.

Keine französischen Ministerreden mehr?

Paris, 28. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im „Echo de Paris“ erklärt der Poincaré besonders nahestehende Marcel Hutin, daß der Ministerpräsident die Kabinettsmitglieder gebeten habe, vor dem Zusammentritt des Parlamentes am 18. Oktober keine politischen Reden mehr zu halten.

Die Frage der Besatzungsverminderung.

Mainz, 28. Sept. (Drahtbericht.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird sich die noch in diesem Jahre stattfindende Truppenverminderung des englischen Besatzungskontingents in der Weise auswirken, daß künftig nur der rechtsrheinische Taunuskreis von englischen Truppen besetzt bleibt. In Bingen bleibt eine kleine Matrolenstation. Die Engländer sollen bereit sein, im übrigen Bingen und in den zum englischen Besatzungsgebiet gehörenden rheinhessischen Orten unter der Bedingung zu räumen, daß nicht die Franzosen dorthin Besatzungen legen.

Zum Hindenburg Tag.

Berlin, 28. Sept. Der Parteivorstand der Deutsch-demokratischen Partei erklärt einen Aufruf, in dem es heißt: „Die deutschen Demokraten verehren den höchsten Repräsentanten der deutschen Nation, das erwählte Oberhaupt der deutschen Republik“ und zeigen an diesem Tage die Reichsfarben schwarz-rot-gold. Klagen heraus! Die Deutsch-demokratische Partei von Groß-Berlin beteiligt sich am Sonntag an der Spalierbildung zu Ehren des Reichspräsidenten.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold (Gau Hessen-Nassau) erklärt folgenden Aufruf zum 80. Geburtstag Hindenburgs:

„Der Reichspräsident v. Hindenburg vollendet sein 80. Lebensjahr. Dem Oberhaupt der Republik gebührt auch von denen, die anders gewählt haben, der Respekt, den wir von allen Deutschen für unseren unvergänglichen Ehrentempel haben. Jetzt ist die Reichsfahne Schwarz-Rot-Gold und jetzt wollen wir unter diesen Farben für Deutschland arbeiten.“ So hat Hindenburg dem Kieler Reichsbanner gegenüber zu den neuen Farben sich bekannt. Völkert uns alle deshalb die Reichsfahne hissen zu Ehren des Präsidenten der Republik. Fahnen heraus am 2. Oktober!“

Wirth konfiziert mit seinen Freunden.

Berlin, 28. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, kehrt Dr. Wirth heute von Lugano, wo er zur Erholung weilte, nach Deutschland zurück. Er hat für Donnerstag an einen Kreis von Freunden im Zentrumslager Einladungen zu einer Besprechung nach Heidelberg ergeben lassen, an der, wie verlautet, auch die Zentrumsgesandten Zörs und Dr. Dessauer teilnehmen werden. Es sei damit zu rechnen, daß nach der Heidelberger Konferenz die Veröffentlichung des Memorandums an Dr. Wirth der badischen Zentrumsinstanten vom letzten Sonntag und vermutlich auch eine Revue Wirths dazu erfolgen wird.

Der Expräsident von Brasilien in Berlin.

Berlin, 27. Sept. Der Expräsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, Ex. Silva Bernardes, ist heute nachmittag in Begleitung seines Sohnes und seiner Schwiegertochter mit dem Hamburger Schnellzug auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen.

Der Entwurf des Reichsbefoldungsgesetzes.

Die neuen Beamtengehälter.

Berlin, 27. Sept. Die „Beko“ (Beamtenkorrespondenz) veröffentlicht bereits jetzt den endgültigen, dem Reichsrat unter dem 22. September zugegangenen Entwurf des Reichsbefoldungsgesetzes, so weit er die für die Beamten in den einzelnen Gruppen vorgeschlagenen Gehaltsätze enthält. Für die einzelnen Gruppen ergeben sich nach dem Entwurf folgende Zahlen:

Gruppe I. Ministerialräte, Konsula, Direktoren: 8400 bis 9500 — 10 600 — 11 600 — 12 600 M. Wohnungsgeld III in Stufe 1—2, Wohnungsgeld II ab Stufe 3.

Gruppe IIa. Oberregierungsräte: 5400 — 6000 — 6600 bis 7100 — 7600 — 8100 — 8600 — 9100 — 9600 M. Wohnungsgeld III.

Gruppe IIb. Regierungsräte, Ministerialamtmänner als Vorsteher, Postdirektoren: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 bis 6400 — 6800 — 7200 — 7600 — 7800 M. Wohnungsgeld III bei Zulage IV in Stufe 1, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IIc. Ministerialamtmänner: 4800 — 5200 bis 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7500 — 7800 M. Wohnungsgeld IV in Stufe 1 bis 3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IIIa. Regierungsräte als Mitarbeiter, Regierungsschreiber: 4500 — 4900 — 5300 — 5700 — 6100 bis 6500 — 6900 — 7200 — 7500 — 7800 M. Wohnungsgeld IV in Stufe 1 bis 3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IIIb. Verwaltungsamtmänner, Postamtmänner, Beamte mit Besügen der Befoldungsgruppe a10 (nach der alten Bezeichnung) behalten ihr Befoldungsdienstalter. Die Stufen sind: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 bis 6400 — 6700 — 7000 M. Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IVa. Regierungsoberinspektor und Obersekretär beim Versicherungsausschuss: In Befoldungsgruppe A VII bleibt das bisherige Befoldungsdienstalter im günstigsten Falle eines von zehn Jahren. Bei Befoldungsgruppe A VIII ist das Dienstalter um vier Jahre verbessert. Im günstigsten Falle beträgt es vierzehn Jahre. In Befoldungsgruppe A IX ist das Dienstalter um acht Jahre verbessert (es handelt sich hier um die alten Bezeichnungen). Die Stufen sind: 2000 — 3300 — 3600 — 3900 — 4200 — 4450 — 4700 bis 4950 — 5200 — 5450 — 5700 M. Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IVb. Oberregierungssekretär, technischer Inspektor, Oberregierungssekretär, Postmeister: Befoldungsgruppe A II bisheriges Befoldungsdienstalter, im günstigsten Falle 14 Jahre. Befoldungsgruppe A VIII vier Jahre verbessert, Befoldungsgruppe A IX acht Jahre verbessert. Die Stufen sind: 2800 — 3050 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 bis 4200 — 4400 — 4600 — 4800 — 5000 M. Wohnungsgeld bei Stellensatz IV, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IVc. Sondergeprüfter Obersekretär (behält das Befoldungsdienstalter): 2800 — 3050 — 3300 — 3550 — 3800 bis 4000 — 4200 M. Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV in Stufe 4.

Gruppe Va. Photographen, Oberwerkmeister: 2800 bis 3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3750 — 3900 — 4050 bis 4200 M. Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV in Stufe 4.

Gruppe Vb. Ministerial-Kanzlei-Sekretär, Waffenmeister, Förster: 2300 — 2550 — 2800 — 3000 — 3200 bis 3400 — 3600 — 3800 — 4000 — 4200 M. Wohnungsgeld V in Stufe 1—5, Wohnungsgeld IV ab Stufe 8.

Gruppe VI. Oberwerkmeister, Maschinenmeister, Telegraphenwerkmeister: 2400 — 2600 — 2750 — 2900 — 3050 bis 3200 — 3350 — 3500 M. Befoldungsgruppe A VI bisheriges Befoldungsdienstalter. Wohnungsgeld V.

Gruppe VII. Sekretäre, Kanzleivorsteher, Postsekretäre: Befoldungsgruppe A VI bisheriges Befoldungsdienstalter: 2350 — 2500 — 2650 — 2800 — 2950 — 3100 — 3200 — 3300 bis 3400 M. Wohnungsgeld V.

Gruppe VIIa. Assistenten: 2000 — 2090 — 2180 — 2270 bis 2360 — 2450 — 2540 — 2620 — 2700 M. Wohnungsgeld V, Befoldungsgruppe A V bisheriges Befoldungsdienstalter.

Gruppe VIIb. Postassistenten, Telegraphenassistenten (weiblich), Postbetriebsassistenten, Telegraphenbetriebsassistenten (weiblich): Befoldungsgruppe A IV bisheriges Befoldungsdienstalter im günstigsten Falle 16 Jahre. Befoldungsgruppe A V vier Jahre verbessert. Die Stufen sind: 1700 — 1820 — 1930 — 2040 — 2140 — 2240 — 2330 bis 2430 — 2520 — 2610 — 2700 M. Wohnungsgeld IV in Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 5.

Gruppe IX. Kanzleiaspiranten, Telegraphisten, Geldzähler: 1700 — 1800 — 1900 — 2000 — 2100 — 2200 bis 2300 — 2400 — 2500 — 2600 M. Wohnungsgeld IV ab Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 5.

Gruppe X. Ministerialamtsgehilfen, Drucker, Postbetriebsassistenten, Maschinenisten: 1600 — 1690 — 1780 — 1870 bis 1960 — 2050 — 2140 — 2230 — 2320 — 2400 M. Wohnungsgeld VI in Stufe 1—6, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XI. Oberpostkassierer, Amtsgeliefen, Botenmeister: 1500 — 1590 — 1680 — 1770 — 1860 — 1950 bis 2040 — 2120 — 2200 M. Wohnungsgeld VI in Stufe 1—6, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XII. Meister, Hauswart, Postboten: 1500 bis 1580 — 1650 — 1730 — 1800 — 1880 — 1950 — 2030 bis 2100 M. Wohnungsgeld VI.

Die Wohnungsgeldzuschüsse

sind folgende: Ortsklasse I: Sonderklasse 2100, A 1800, B 1500, C 1140, D 800, E 540. Ortsklasse II: Sonderklasse 1680, A 1440, B 1200, C 900, D 660. Ortsklasse III: Sonderklasse 1320, A 1140, B 900, C 720, D 540. Ortsklasse IV: Sonderklasse 960, A 840, B 660, C 540, D 396. Ortsklasse V: Sonderklasse 720, A 612, B 504, C 396, D 288. Ortsklasse VI: Sonderklasse 528, A 444, B 372, C 288, D 216. Ortsklasse VII: Sonderklasse 336, A 288, B 240, C 180, D 132.

Zu diesen Sätzen abt es ab 1. Oktober 1927 im ganzen 20 Prozent Erhöhung. Für Berlin bleibt ein Sonderzuschlag von 5 Prozent. Der Kinderzuschlag beträgt 20 M.

Vorschläge für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.

Berlin, 27. Sept. Der Reichstagsausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen beschloß in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Gewährung von Vorschüssen auf die nach der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz zu erwartende Erhöhung der Militärrenten. Der Ausschuss beschloß, auch den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Vorschüsse zu zahlen. Zur Vermeidung von technischen Schwierigkeiten soll jedoch hier die Regelung in der Weise erfolgen, daß die Vorschüsse der Monate Oktober und November gleichzeitig und zwar zusammen mit der Rente für November bezahlt werden. Als Zahltag wird in diesem Falle voraussichtlich der 27. Oktober in Frage kommen. Der Vorschuss selbst beträgt bei den Beschädigten monatlich etwa 25 v. H. der bisherigen Rente. Infolgedessen erhalten die Beschädigten Ende Oktober zu ihren gesetzlichen Renten begünstigt nicht wie bisher eine Rentenerhöhung von 22 v. H., sondern unter Zusammenfassung der Novemberrente und der Vorschüsse für Oktober und November eine solche von 80 v. H. der Grundbeträge. Bei den Hinterbliebenen ist für die gemeinsame Zahlung eine Rentenerhöhung von 40 v. H. vorgesehen. Die Zusatzrentensätze werden in der bisherigen Höhe weitergezahlt.

Umschau.

as. Berlin, 28. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird am Donnerstag in Berlin eintreffen, aber er wird diesmal nicht sofort dem Kabinett Bericht erstatten, sondern erst Anfang der kommenden Woche. Besondere Gründe für diese

kurze Verschiebung der Berichterstattung

liegen nicht vor, doch dürfte Stresemann wohl den Wunsch haben vor dem Gesamtkabinett zu sprechen, während augenblicklich noch einige Minister, wie Dr. Carpius und Dr. Köhler, abwesend sind. Am 2. Oktober wird das Kabinett aber vollzählig zu den Feierlichkeiten des Hindenburg-Tages in Berlin versammelt sein und unmittelbar im Anschluß daran dürfte dann auch eine Kabinettsitzung stattfinden. Inzwischen wird die Erregung über

die Kriegsschuldfrage

völlig verebbt sein. Es ist jetzt schon festzustellen, daß die Auseinandersetzungen stark abnehmen. Dabei wird von der deutschen nationalen Seite ein weiterer Beweis dafür erbracht, daß die Tannenberg-Rede Hindenburgs mit auf innerpolitischen Erwägungen zurückzuführen ist und daß sie zweifellos ein Zugeständnis an die Deutschen nationalen bedeutet. So führte nämlich Graf Weizsäcker gestern unter anderem vor deutschen nationalen Wählern in Berlin-Wilmersdorf aus, er wolle nicht von der Rolle sprechen, die er, Graf Weizsäcker, gespielt habe, damit die Tannenberg-Rede Hindenburgs zustande kam. Dieses Bekenntnis ist um so bemerkenswerter als die Rede bekanntlich unmittelbar vor dem Deutschen nationalen Parteitag gehalten wurde, auf dem Weizsäcker Erfolge brachte, besonders im Hinblick auf die Opposition in den eigenen Reihen. Man wird aber dieses Kapitel wohl abschließen können, zumal die gestern aufgetauchte Lesart, auf Pariser Wunsch habe

Briand fast fluchtartig Genf verlassen,

heute nur noch vom „Vorwärts“ aufrechterhalten wird, während in Kreisen, die der Wilhelmstraße nahesteht, betont wird, die Abreise Briands aus Genf sei programmäßig erfolgt und alles, was zwischen Stresemann und Briand zu verhandeln gewesen wäre, sei am Tage vorher besprochen worden. Aber auch der Genfer Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“ bestätigt, daß die Behauptung, Briand sei vor Stresemann geflohen, unzutreffend sei, zumal sich der Abschied

Briands von der deutschen Delegation durchaus herzlich vollzogen habe.

Leider wird nirgends gesagt, ob in dieser Unterredung auch Einzelheiten über

die angekündigte Truppenverminderung im besetzten Gebiet

besprochen worden sind. Bekanntlich wurde zu Beginn der Genfer Tagung die amtliche Mitteilung über die geplante Truppenverminderung dem Außenminister überreicht und es hieß damals, die Maßnahme würde in Kürze durchgeführt werden. Heute, 3 Wochen nach der Überreichung der amtlichen Mitteilung, sind noch keine näheren Einzelheiten bekannt. Vielmehr verlautet neuerdings, daß die Durchführung der Besatzungsverminderung erst am 25. Oktober vorgenommen werden soll und daß bis Ende Oktober nur 4000 Mann abtransportiert würden. Es ist ersichtlich, wie hier der Begriff in Kürze ausgelegt wird. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Verhandlungen über die Einzelheiten der Truppenverminderung möglichst beschleunigt zum Abschluß kämen. Man darf wohl annehmen, daß Dr. Stresemann bei seiner Berichterstattung, die ja recht umfangreich werden dürfte, diesen Punkt nicht übersehen wird.

Der Beginn des neuen Monats wird nicht nur die Berichterstattung des Außenministers, sondern zugleich auch den

Beginn der Reichsratsberatungen über das Schulgesetz

bringen. Am 3. Oktober wird sich nämlich der zuständige Ausschuss des Reichsrates mit dem Schulgesetz befassen, wobei die Länder zugesagt haben sollen, daß sie bis zu diesem Tage zu den preussischen Abänderungsvorschlägen Stellung nehmen würden. Damit ist aber noch gar nicht gesagt, daß die Reichsratsberatungen so schnell vor sich gehen, daß am 7. Oktober, wie vorgesehen war, der Reichstag seine Arbeiten aufnehmen kann. Das „Berliner Tageblatt“ ist im Gegenteil sehr skeptisch gestimmt und läßt sich von erfahrenen Parlamentariern berichten, daß das Schulgesetz im Reichsrat mindestens 4 bis 6 Wochen beraten werde, wobei noch vorausgesetzt wird, daß der Reichsrat mindestens zweimal täglich tagt. Ob sich das durchführen läßt, erscheint mehr als zweifelhaft und man kann wohl mit

einer weiteren Verschiebung des Reichstagsbeginns

rechnen. Unter diesen Umständen könnte die erste Lesung kurz vor den Weihnachtstagen beginnen. Ob das nicht doch allzu pessimistisch betrachtet ist, wird die Zeit lehren.

Preußen und die Steuervereinheitlichung

Berlin, 27. Sept. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtags führte am Dienstag die Debatte über die Steuervereinheitlichungsgesetzgebung des Reiches zum Abschluss.

Abg. Herold (Ztr.) bezeichnete die Realsteuer als übermäßig hoch.

Abg. Ladenborff (Wirtschaftspartei) lehnte alle Bestrebungen ab, auf steuerlichem Wege den Einheitsstaat zu schaffen.

Abg. Sirsch (Soz.) forderte vor allem die Beseitigung der zwangsweisen Verabreichung der Realsteuern, weil darunter die notwendigen kulturellen und sozialen Aufgaben der Gemeinden leiden müßten.

Abg. Kölses (Ztr.) forderte entschieden das Anhängerschaft der Berufsvertretungen bei den Steuerfragen und lehnte die Steuerfreiheit für die Nebenerträge der Landwirtschaft ab.

Abg. Dr. Jacobshagen (Dntf.) erklärte, die Gemeinden könnten, wenn sie nur wollten, angesichts der Not der Zeit mehr sparen als bisher.

Abg. Neumann-Frohne (D. Vot.) verwies darauf, daß kluge Leiter kaufmännischer und industrieller Betriebe außerhalb stehende Sachverständige heranziehen. Dies sei auch den Gemeinden anzuraten.

Zum Schluß der Beratungen lehnte

Finanzminister Dr. Hüpper-Wischoff

eine Beteiligung des Reichs an dem Ertrag der Realsteuer ab. Eine solche Beteiligung würde auch vom Reichsrat einstimmig abgelehnt werden. Die Zusammenfassung des Verwaltungsrechts sei in dem vom Entwurf vorgesehenen Umfang geboten. Die Verwaltung der Haussteuer würde allerdings von Preußen übernommen werden, doch müsse die Regelung dieser Steuern im Reich einheitlich sein. Das Anhängerschaft der Berufsvertretungen, das in Preußen schon vorhanden sei, könne auch bleiben. Im großen und ganzen habe die Beratung ergeben, daß der Ausschuss der Grundtendenzen des Entwurfs zuzustimmen.

Das Reichsschulgesetz vor dem Reichsrat.

Berlin, 28. Sept. Der zuständige Ausschuss des Reichsrates wird sich, wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, zum erstenmal am 3. Oktober mit dem Reichsschulgesetzentwurf beschäftigen und ebenso auch mit den preussischen Änderungsanträgen zu diesem Entwurf. Die Berichtserstattung hat der preussische Ministerialdirektor Kaestner übernommen. Die Ländervertreter haben zugesagt, bis zu diesem Termin Instruktionen ihrer Regierungen zu den preussischen Änderungsanträgen einzuholen.

Die thüringische Regierung für die Gemeinschaftsschule.

Weimar, 28. Sept. Im thüringischen Landtag gab Minister Dr. Leutheuser namens der Regierung die Erklärung ab, daß die jetzige Regierung an dem Standpunkt der früheren Landesregierung festhält, die für die Aufrechterhaltung der Thüringer Gemeinschaftsschule für Kinder aller Bekenntnisse, aber mit christlichem Grundcharakter eintritt.

Die deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen.

Prag, 27. Sept. Gestern wurden die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland wieder aufgenommen. Vor allem wurde der Text des künftigen Vertrages besprochen, worauf die Beratungen der einzelnen Unterausschüsse begannen, die sich mit den Vorfällen beschäftigen, die in den Vertrag aufgenommen werden sollen.

Eine heftige Staatsanleihe.

Darmstadt, 27. Sept. Die heftige Regierung sucht in einem dem Landtag zugegangenen Gesetzentwurf um die Genehmigung nach, einen Staatskredit von 12 Millionen Mark aufzunehmen, der durch Schuldverschreibungen, Wechsel und Schatzanweisungen flüssig gemacht werden soll. Die Gelder sollen für Bodenverbesserungsarbeiten, Förderung des Gemüsebaues und Förderung des Realcredits verwendet werden.

Von Wiesbaden nach München und Nürnberg.

Gerne würde ich meinen Bericht über die letzte Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Mainz mit einer der schwungvollsten und altbewährtesten Nebengewinnungen beginnen, wie „Ein tiefblauer Himmel lagte auf die bayerische Hauptstadt hernieder“ oder „Das Gold eines prächtigen Herbsttages lag hernieder auf der lieblichen Theresienwiese“. Ich wäre sogar zufrieden, wenn ich nur schreiben könnte: „Anfangs schien der Wettergott zu drohen, doch hatte er schließlich ein Einsehen usw.“. Da man aber in einer Zeitung bekanntlich nie lügen darf, muß ich beibringen: Nein, er hatte durchaus kein Einsehen, sondern öffnete sämtliche Schleusen des Himmels, unbedenklich um die Gefühle der Reiseteilnehmer, die auf die Zugspitze oder den Wendelstein wollten, um in einer Höhe von 2000 Meter „offizielle“ Anhaltspunkte zu verorten. Es plitschte, platschte und plätschte unaufhörlich. Von Samstagmittag bis in die frühen Abendstunden des Sonntags. Inzwischen hatte dieser in die Länge gezogene Wollenbruch auch eine gute Seite, indem er sich erzieherisch auswirkte. Am nicht pudelnaß zu werden, flüchtete man in die Museen. Und da mag so manchem, der zum erstenmal einem Dürer oder einem Rubens gegenübertrat, die Ahnung aufgegangen sein, daß in solchen Werken eine noch höhere und geistigere Schönheit beschlossen ist als in einem Schneefeld oder ein paar fahlen Heissaden. Auch der Glaspalast und die Ausstellung „Bayerisches Handwerk“ luden stark. Dabon nächstens mehr. Heute möchte ich in Erinnerungen an das Oktoberfest schwelgen, das wohl aus meteorologischen Erwägungen immer tiefer in den September hineinzutritt.

Es ist nicht ganz leicht, die Festwiese, das irdische Paradies einer stets durstigen Bayernleute, zu erreichen. Sämtliche Elektrischen sind trotz den Anhängern überfüllt. Ich nehme also ein Auto mit Kleinstadt, erkenntlich an dem Band schwarze Punkte auf der Rückseite. In allen übrigen Städten ist dieses Band schwarzweiß. Da aber irgend jemand — Gott behüte! — auf den Gedanken kommen könnte, die preussischen Farben seien damit gemeint, so ist es in München schwarzgelb. Wir glitschen auf überhitztem Asphalt. Irgendwo bleibt das Auto im Schlamm stecken. Der Chauffeur beschreift mit der Rechten einen großen Bogen. „D' Wies'n“.

Die Beisetzung Malkans.

Groß-Ludow, 27. Sept. Heute mittag gegen 1 Uhr fand im Schloß die Trauerfeier für Vorkämpfer der Freiheit von Malkan statt. Auf Wunsch des Vaters des Verstorbenen, hatte sich nur ein kleines Trauergesolge eingefunden. Als Vertreter der Reichsregierung und des Reichskanzlers war Reichsjustizminister Dr. Hertel in Begleitung des Ministerialdirektors in der Reichskanzlei Dr. v. Hagenow, als Vertreter des Reichspräsidenten und gleichzeitig des Reichsaussenministers Ministerialdirektor Dr. Köpcke mit drei Abteilungsdirektoren und dem Chef des Protokolls erschienen. Das Reichsverkehrsministerium war vertreten durch Ministerialrat Brandenburg, die Reichspresseabteilung durch Geheimrat Balligand. Vom diplomatischen Korps hatte sich der amerikanische Botschafter Dr. Schuman eingefunden. Vor Beginn der Trauerfeier ließ der Reichspräsident durch seinen Vertreter einen prächtigen Kranz aus weißen Rosen und weißen Lilien am Sarge des Verstorbenen niederlegen. Weitere kostbare Kranzspenden wurden am Sarge niedergelegt im Auftrage des amerikanischen Präsidenten Coolidge, des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg, der mecklenburgischen-schwerinschen Staatsregierung, des früheren mecklenburg-schwerinschen Großherzogs und des Prinzen von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. Die Trauerandacht hielt Pastor Döber (Kirch-Grubenhausen). Der Kriegerverein des Gutes und Dorfes bildete Sargträger. Im Trauergesolge bemerkte man auch zahlreiche Mitglieder der Kriegervereine aus den umliegenden Ortschaften mit ihren Fahnen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Familiengruftplatz im Park zu Groß-Ludow.

Deutscher Philologentag.

Göttingen, 27. Sept. In der Aula der Göttinger Universität wurde heute vormittag die 56. Tagung der deutschen Philologen und Schulmänner durch einen Festakt eröffnet, bei dem auch Kultusminister Dr. Becker das Wort ergriff. Der Minister führte u. a. aus:

Ich begrüße alle die, die zur deutschen Kultur gehören und ihr Sympathisch gegenüberstehen. Das Ministerium wollte die Spannung überwinden, die zwischen Wissenschaft und Schule besteht. Die Schule trägt den Erfordernissen des Lebens in schnellerem Tempo Rechnung als die Wissenschaft. Es entsteht die Frage: „Leistet die Schule noch so viel wie in früheren Jahren?“ Es hat sich ein Wandel in den Bildungszielen vollzogen. Unser Land braucht mannigfache Schultypen. Niemand bedauert die Spaltung mehr denn ich, aber auch ein Minister hat eine besondere Liebe. Ich bekenne mich zum humanistischen Gymnasium. Ich glaube, daß hier die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen und praktischen Bildung liegen, die immer ihren Mann stellen wird. Ich tue das aus dem Glauben heraus, daß wir ohne die humanistische Bildung unsere deutsche Vergangenheit kaum verstehen und den Weg zu einem Goethe oder Schiller nicht mehr finden würden. In diesem Zusammenhang muß ich noch erwähnen, daß eine nationale Kultur notwendig ist. Aber hier sind gewaltige Schwierigkeiten vorhanden, die man in die rechte Bahn lenken muß. Was sie auszeichnen soll, ist ein einheitlicher Glaube an den Geist, die Qualität zur Überwindung der Gefahr, der Mechanisierung und Schematisierung. Der Minister wünschte der Tagung einen fruchtbaren Verlauf, insbesondere wünschte er, daß es ihr gelingen möge, für den Geist der Versöhnung zu wirken, der nicht entbehrt werden könne, wenn man der Wissenschaft, der deutschen Schule und der deutschen Zukunft dienen wolle.

Im Rahmen der Versammlungen des Philologentages fand außerdem die Tagung des deutschen Gymnasialvereins statt, auf der die Ministerialräte, Württemberg, Baden und Sachsen vertreten waren. Oberstudienrat Dr. Kromann (Berlin) wies auf den in Preußen eingetretenen starken Verfall des humanistischen Gymnasiums hin und stellte für den nächsten Monat eine Rundreise nachgebender Reise in Aussicht. Er machte Mitteilung von der Gründung eines Reichsausschusses zum Schutze des Gymnasiums.

Empfang japanischer Parlamentarier beim Reichskanzler.

Berlin, 27. Sept. Der Reichskanzler hat heute vormittag einige Zeit auf einer Studienreise in Deutschland aufhaltende japanische Parlamentarier empfangen.

Ich warte zur Theresienhöhe empor und übersehe die Stadt aus Holz, Rasen und Segeltuch, die hier über Nacht entstanden ist. Bierpaläste, Schaubuden und Karussells. Ein ohrenbetäubendes Gedudel erfüllt die Luft. Im Hintergrund die Silhouette der Stadt mit den vielen Kirchtürmen, die sich als Basallen um die königlichen Türme der Frauenkirche scharen. Wer wohl den irreführenden Vergleich mit zwei Nachbarn ersann? Ein Preuß vermute ich, der nicht wußte, daß Nachbarn keine Dedel haben. Hier aus Dedelgläsern zu trinken, verliert ebenso gegen die gute Erziehung, wie wenn man Weißwürste mit Meßer und Gabel bearbeitet. Wir steigen in die Vergnügungsfahrt hinab und schieben uns im Gedränge zwischen den verführten Brotweibern, die Brezel und Salzstangen anbieten, in eine der Bierburgen. Überall das gleiche Bild. Jung und alt hockt in stiller Anbetung um schäumende Maßkrüge und läßt sich von dem Getöse einer Musikpauke umdonnern, die so eifrig ihre Blechinstrumente handhabt, daß sie in demsärmeln arbeiten muß, daß um das Maß herum herangerollt. Immer neuen Stoff schneidet die stämmige, in höheren Semestern stehende Kellnerin herbei. Wie soll sie sich die Zahl der wertlosen Gemäße merken? München, in allen übrigen Angelegenheiten konjunktiv, hat eine Neuerung erfunden, die bahnbrechend wirken dürfte. Die Hebe macht ihre Striche auf einem gummierten und recht langen Papierstreifen, den sie mit ihrem Finger aufschreibt und den Gläsern auf den Bauch drückt. „Zum Wohl!“ lautet sie dabei und schmettert die Maß auf den Tisch, daß der Schaum spritzt. Die Wiesenmaße kostet — es ist unaussprechlich, aber wahr — eine Mark, und ein geringeres Quantum wird nicht versapft. Ein Herr, der ein „Meeres Glas Bier“ bestellt, erhält den kräftigen Verzehr: „Gena a 'S, a wen'a umanand auf d'r Wies'n, und wann 'S an rechten Durst ham, nacha kemma 'S a'rid und lausen 'S a Maß“.

In den Straßen der Bierstadt bewegt sich trotz des stürmenden Regens eine ungeheure Menschenmasse. Welch ein Schlackenland breitet sich hier aus! Versen aus Lebensfäden mit recht türkischen Aufschriften, wie „Gwia Dein“ oder „Kisse mich“, finden reichlichen Absatz. In den Regerbuden häufen sich die Schweinswürste, die Leberwürste und die Preßkörbe zu Ketten an. „Stedersische“ werden überm offenen Holzschalenfeuer gebraten, am Stiel dreht sich ein ganzer Ochse. Da gerade großer Bauerntag ist, staut sich das Landvolk vor den Schaubuden: Männer mit nackten Ärmeln, mit Toppfen und Gamsbart und verwetterten Gesichtern, daß man sich nicht wundern würde, wenn

Oesterreich und Deutschland.

Paris, 28. Sept. Der „Excelsior“ veröffentlicht eine Zuschrift aus Wien, in der sich folgende Stelle befindet, die die Anschlussfrage betrifft: Ohne Zweifel atmen die Franzosen in Oesterreich etwas freier als in Deutschland, aber nur unter der Bedingung, daß sie keine Zeitungen lesen, denn sonst bemerken sie, daß auch die Oesterreicher sozusagen unbeeinträchtigt sich gar nicht enthalten können, jedesmal, wenn es sich um eine internationale Frage handelt. Überlegungen anzustellen, als ob sie schon mit Deutschland politisch vereint wären. Sprechen sie von der Rheinlandsbesetzung, dann sprechen sie allerdings nicht mit jenem Haß, den die Preußen zeigen und der aus verletzter Eigenliebe zu erklären ist. Aber sie sind wegen der wirtschaftlichen Rückwirkungen der Besetzung beunruhigt. Deutschland muß bezahlen; die Oesterreicher tun, als müßten sie selbst bezahlen. In ihrem Geist ist der Anschluß an Deutschland schon jetzt so gut wie vollkommen.

Roennede in Bagdad.

London, 28. Sept. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Konstantinopel, daß Roennede, entgegen den von der Anatolischen Telegraphenagentur gemeldeten Dispositionen, bereits am Dienstag nach Bagdad gestartet und im Laufe der Nacht dort eingetroffen ist. Er will am Donnerstag seinen Weiterflug antreten.

Der Flug Levines.

Ravenna, 28. Sept. Der Flieger Levine ist am Bord der „Columbia“ von Venedig kommend hier eingetroffen. Er wird seinen Flug morgen früh nach Rom fortsetzen.

Die Begnadigung der Leiberder Eisenbahnattentäter.

Berlin, 27. Sept. Deutschpöhlische Landtagsabgeordnete haben in einer kleinen Anfrage die Begnadigung der Eisenbahnattentäter von Leiberde zum Gegenstand heftiger Angriffe gegen das Staatsministerium gemacht und behauptet, es sei unwahrscheinlich, daß sich die ausländischen Inflanzen nahezu vollständig für eine Begnadigung hätten aussprechen können, „wenn nicht irgendein dahingehender Einfluß auf sie ausgeübt worden wäre“. Wie der preussische Justizminister mitteilt, hat das Staatsministerium den auf eigener Anschauung und Kenntnis der Persönlichkeit der Verurteilten gegründeten Gnadenanträgen des erkennenden Gerichts des Generalstaatsanwalts, des evangelischen Pfarrers und des Vorstehers des Gefängnisses entsprochen. Die Verurteilten sind junge unreife Menschen, denen im allgemeinen ein günstiges Zeugnis ausgestellt wird, deren Vorstellungen und deren Willensbildung aber zur Zeit der Tat durch Not und Entbehrungen verhängnisvoll beeinflusst waren. Die befürwortenden Gnadenstellen haben dienlich versichert, daß auf sie ein Einfluß nicht ausgeübt worden sei. Das Gnadenrecht wird ohne Rücksicht auf die politische Zugehörigkeit der einzelnen Verurteilten gehandhabt.

Lord Balfour amtsmüde?

London, 28. Sept. In einem Aufsatz des Londoner Korrespondenten des „Manchester Guardian“ heißt es, daß Lord Balfour amtsmüde sei. In einigen Kreisen werde vermutet, er würde vielleicht Nachfolger für Lord Cecil als Spezialist für Völkerbundsfragen im Kabinet werden.

Ein Konkordat mit Litauen.

Rom, 28. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen des litauischen Ministerpräsidenten Voldemaras mit dem päpstlichen Stuhl haben zum Abschluß eines Konkordats geführt.

Die russisch-polnischen Nichtangriffsbesprechungen.

Warschau, 27. Sept. Das polnische Außenministerium teilt mit, daß die letzten Besprechungen zwischen Litwinski und dem polnischen Gesandten in Moskau zur Übereinstimmung in einzelnen Punkten des Nichtangriffspaktes geführt hätten. Im Laufe der Besprechungen sei auch ein Verzeichnis der Punkte, in denen keine Übereinstimmung erzielt wurde, aufgestellt worden.

Moos darauf wüchse, Frauen im gestickten Nieder, das die Unformigkeit der Körpermasse noch betont. Was sind doch die Festreger und Genossen für Erbschindler gewesen, als sie ihre süßen Dirabln malten! Im vorigen Jahre staunte man unter den Sehenswürdigkeiten die Dame mit dem größten Körpergewicht an. Diesmal ist die abnorme Dame, die Dame mit zwei, mit drei Köpfen, die Dame ohne Kopf Trumpf. Die stärkste Anziehungskraft aber üben nach wie vor jene Holterkammern des Vergnügens aus, in denen der Mensch herumgeschleudert, mißhandelt und bis zur Seelkrankheit im Kreis gewirbelt wird. Auf der Uferbahn erlebt man alle Sensationen einer Eisenbahnkatastrophe, auf dem Schwebekarussell kostet man die Todesangst einer türkischen Seefahrt aus. Der „wilde Gel“ und der „Wadeltopf“ geben Gelegenheit, in der Vorstellung von Knochenbrüchen und Gehirnerschütterung zu schwelgen.

Die Nacht bricht herein, und nun wandelt sich der Jahrmarktsummel in ein Feenreich. Eine Architektur künstlichen Lichtes baut sich auf. Die Linien der Türme, der Dächer und der Rutschbahnen zeichnen sich in weißem, grünem und rotem Licht in den schwarzen Grund der Nacht. Das Bild wirkt um so phantastischer, als die Häuser, die Dächer, die Türme abwechselnd aufleuchten und wieder verschwinden.

Der Regen vermochte der Stimmung nicht den geringsten Abbruch zu tun. Und einen wunderbaren Abschluß fand die Reise mit dem Besuch Münchens. Eine sachverständige Führung ließ die Zeit des Abrechs Dürer und des Hans Sachs lebendig werden. Die gotischen Kirchen und ihre Kunstschätze, die gewundenen Gassen, die Hohenzollernbrücke und die Stadtmauern, alle diese Eindrücke werden den Besuchern unvergänglich bleiben. So schloß die Reise mit einem Finale, das mächtig ausklang, wie die Schlussszene der „Meisterfänger“.

Dr. Wolfram Waldfischmidt.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende September.

Mit einem Schnidschnad wurde die Spielzeit des ernsthaften staatlichen Schauspielhauses eingeleitet. Wenn man Hors d'œuvre sagt, wird's nicht besser. Aber es besteht kein Grund, sich aufzuregen. Wenn Intendant Jechner und die Seinen jetzt einige Zeit finden, sich und Würdigen vorzubereiten, sei diese Väterlichkeit lachend verziehen. Es wäre übrigens anzunehmen verfehlt, daß ein Stück, wie Felix Joachimson „Fünf von der Jazzband“,

Wiesbadener Nachrichten.

Nassauischer Landgemeindegtag.

Der 3. Nassauische Landgemeindegtag des Bezirksverbandes der Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden tagte gestern im Landeshaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Sporckhorst (Dobheim) in Anwesenheit von 350 Vertretern der Landgemeinden des Regierungsbezirks. Auch die Spitzen der staatlichen, städtischen und Bezirksbehörden waren erschienen, als Vertreter des Nassauischen Landfreistages Landrat Jenner (Weilburg), für die Stadt Wiesbaden Stadtrat Dr. Sperling, für den Nassauischen Städtetag Bürgermeister Neumann (Rüdesheim) und für die rheinischen Landgemeinden Bürgermeister Alexander (Gonsenheim). Regierungs-Bezirkspräsident Commer, der Vertreter des Regierungspräsidenten Ehrler, betonte in seiner Ansprache an die Versammelten, der Regierung sei die finanzielle Notlage der Städte und Gemeinden des Bezirks wohl bekannt. Mit Rat und Tat werde sie den Kommunen zur Seite stehen, aber in ihre Selbstverwaltung nicht eingreifen, auch das Kommunalaufsichtsrecht nicht leichtsinnig ausüben. Der Vandeshaupmann in Nassau, Dr. Rutsch, unterstrich die Worte des Redners, denn nicht überall werde die Selbstverwaltung so gewertet, wie im Wiesbadener Bezirk. Der Bezirksverband, auch ein Selbstverwaltungskörper, gehe in mehreren Aufgaben mit den Gemeinden, besonders im Wegebau, der mit allen Mitteln vorwärtsgebracht werden müsse, Hand in Hand. Hierauf trat man in die Tagesordnung über. Über die Bedeutung des Steuervereins für die Gemeinden referierte in längeren Ausführungen der Vorsitzende des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerke (Berlin, M. d. R.), worauf Bürgermeister Pagier (Kiedrich) Bergleide und Schlüsse über den Gemeindehaushalt von 1913 und 1927 anstellte. Der Bürgermeister beleuchtete u. a. den Geburtenrückgang auf dem Lande, der vor allem den schlechten Wohnungsverhältnissen zuzuschreiben sei, weshalb auch dort, wo die Energiequellen unseres Volkes liegen, der Wohnungsbau kräftig einsetzen müsse. Das Thema: „Geldmarkt, Kreditnot und Kommunalanleihe“, behandelte der Generaldirektor der Nassauischen Landesbank Dr. Lammer. Der Redner wies darauf hin, in welcher Weise die Nassauische Landesbank die Gemeinden mit lang- und kurzfristigen Darlehen, die heute etwa 38,7 Millionen Reichsmark betragen, unterstützt habe, und wie sie auch der Landbevölkerung in starkem Maße seit der Stabilisierung zu Hilfe gekommen, und so die Hauptgeldgeberin der Nassauischen Gemeinden und Städte sei. Über das Fischereirecht in Nassau sprach Bürgermeister Biehm (Grenshausen). Der Referent forderte, daß die Fischereien in Nassau, die infolge der hohen derzeitigen Fischereipachtsumme kaum ablosbar seien, nach ähnlichen Bestimmungen, wie sie durch das 1848er Gesetz den Jagden in Nassau zuteil wurden, eine Regelung erfahren. — Bürgermeister Dr. Kranz (Hattenheim) besprach „Handwerkstammer und Handwerkskammerbeiträge“. Zur Hebung des Handwerks habe die Handwerkskammer einen rühmenden Anteil, aber hinsichtlich der Veranlagung und Erhebung der Kammerbeiträge müßten Verbesserungen eintreten, die Kammer auch hier selbständig werden und die Gemeinden damit nicht mehr behelligen. Die Erhebung der Beiträge könne wohl gegen eine Vergütung durch die Gemeinden erfolgen. — Bürgermeister Stroß (Weinbach) forderte in längeren Darlegungen eine weitere Ausbildung der ehrenamtlichen Bürgermeister und Gemeindevorsteher. Auch eine sachlichere und klarere Darstellung der Gesetze, ohne das Beamten-Deutsch, wurde verlangt. Landrat Dr. Gerke meinte, Aufgabe der Kreisabteilungen sei es, diese ehrenamtlichen Beamten besonders über aktuelle Gesetze zu unterweisen. Der preussische Minister des Innern beabsichtige zwar, eine Verwaltungsakademie für die Belange der Gemeindevorsteher in Berlin in Kursen von jeweils 14 Tagen einzurichten. Praktischer vielleicht sei es, solche Kurse für die Kreisprovinzen in Wiesbaden, Kassel und Köln abzuhalten, welche Städte leichter von den einzelnen erreicht werden könnten, als Berlin, und damit eine Dezentralisation eintreten zu lassen. Die Materie wurde den Kreisabteilungen zur weiteren Bearbeitung überwiesen, um einen Weg zu finden, der auch für die Vertreter des flachen Landes in dieser Beziehung der gangbarste sei. — Unter Benutzung des Deutschen Straßenbauwerks von München erläuterte sodann im Neuen Museum Direktor D. H. S. (Königswinter) die neuzeitliche Straßenbauweise in bautechni-

— das nicht einmal ein Stück ist! — ohne den Schein des Regisseurs erfolgreich herauszubringen. Da ist alles Brio, nur Brio und eine wohlgeübte Dramaturgie kann in die Bänke gehen, weil ihr doch nicht einmal ein Charakter gegeben ist, an das sie sich halten könnte. Der Regisseur muß Equilibrist sein. Sein Thema lautet: Tempo der Pöbe, aber gestittete Form des Dialogs. Die Regie Erich Engels hatte den Willen zur leichten Hand; die Fülle des Objekts wird sich vielleicht allmählich überwinden lassen!

Gerne hätte man den 60jährigen John Galsworthy besser geehrt gesehen, als mit der Aufführung seines Schauspiels „Sensation“ im Neuen Theater am Zoo. Das Tendenzstück richtet seine Tendenz gegen eine englische Ungeheuerlichkeit, die uns Kontinentale nichts angeht; gegen das öffentliche Totenschauergelächter nach jedem Selbstmord. Da werden die privaten Dinge durchwühlt und dem Stempel preisgegeben. Die sonst so prüde Presse hilft schamlos mit. Nach dem rätselhaften Selbstmord des Barons erheben Detektiv und Reporter, daß der Mann eine Geliebte, die junge Gattin eines Geliebten hatte. Vier Alte lang werden wir mit taftlosen Enthüllungen gequält. In die Maschen des Kriminalromans fällt kein Wort, das in das Drama der Herzen dränge. Das Mißverständnis veräuldet der Selbstmörder, der seine Absicht in einem letzten Brief dem entfernten Freunde und nicht der Gattin mitteilte. ...! Wäre der Baron nicht so ausnehmend auf die Probe des Verfassers bedacht gewesen, wir hätten schon im ersten, nicht erst im letzten Akt erfahren müssen, daß ihn Furcht vor Geisteskrankheit in den Tod trieb, und das Stück wäre uns erspart geblieben. In England soll es übrigens eine nützliche Wirkung auf das Parlament ausgeübt haben. Hier hatte man sich mit den anständigen Leistungen der Schauspieler zu befassen. Franziska Kins gab der jungen Witwe, die im Konvent nur ein Posten der Rechnung ist, mit sanfter Erscheinung und gedämpfter Stimme etwas wie Seele, und Meta Jäger, vor 20 Jahren eine immerfrische Naive, war die artetste der Schwiegermütter.

Zum Schluß noch ein Wort über Nichtgesehenes, über das, was die Berliner Bühnen uns und sich selber schuldig bleiben. Der 30. September ist der 70. Geburtstag Hermann Sudermanns. Es lebt zurzeit kein weiterer deutscher Bühnenschaffender, dem das Theater durch fast vier Jahrzehnte eine solche Fülle tragender Erfolge zu danken

Kleine Anzeigen
für unsere
Jubiläums-Ausgabe
am Samstag, den 1. Oktober
müssen **spätestens am Freitag,**
den 30. September, aufgegeben sein.
Der Verlag.

licher, wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Hinsicht, worauf Bürgermeister Fehring (Gonsenheim bei Bad Homburg v. d. H.) die Aufbringung der Mittel für Straßenbauten besprach.

— Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 30. September 1927, 16 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Vorlage des Magistrats zur Hindenburgspende; Wahl von Bezirksvorstehern und Wohlfahrtsprüfern; Grundstücksangelegenheiten; Stellungnahme des Magistrats zu dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Juli 1927, betr. unentgeltliche Abgabe von Bädern an Unterhaltungsempfänger; Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion.

— Personenaufnahme 1927. Die diesjährige Personenaufnahme und Betriebsaufnahme findet am 10. Oktober d. J. statt. Eine entsprechende Bekanntmachung des Finanzamtes ist im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht.

— Die Erziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Gestern vormittag wurde der Hauptgewinn von 100 000 M. in der durch die Betrügereien der beiden Lotteriebeamten Böhm und Schleinitz notwendig gewordenen Erziehung gezogen. Er fiel auf die Nummer 149 288, die in der ersten Abteilung in Berlin in Bierstabschnitten und in der zweiten Abteilung in Breslau in Ahtelschnitten gespielt wurden. Die Berliner Gewinner sind durchweg bedürftige Arbeiterfamilien. Den zweiten Gewinn von 25 000 M. erhielt die Losnummer 273 234, die in Koblenz und Neudolln in Ahtelschnitten gespielt wurde. — Die Ziehung fand bei außerordentlich starkem Andrang des Publikums und unter scharfen Vorstandsmaßnahmen statt. Nachdem die Trommeln entsetzt und mehrmals herumgewirbelt worden waren, gab ein Klingelzeichen das Zeichen zum Beginn. In der Gewinntrömel befanden sich nur zwei Kugeln, in der Losnummer 150-Mark-Gewinn sämtlicher Lose, die bei der Ziehung mit einem Gewinn von weniger als 100 000 M. oder überhaupt nicht gezogen worden waren. Zuerst wurde das 25 000-Mark-Los gezogen, das auf die Nummer 273 234 fiel. Da diese Nummer jedoch schon bei der regulären Ziehung mit dem Einsatz von 150 Mark herausgekommen war, mußte dieser 150-Mark-Gewinn nochmals verlost werden und fiel auf die Nummer 72 526. Unter großer Spannung wurde dann der 100 000-Mark-Gewinn ausgespielt und kam an die Inhaber der Losnummer 149 288. Auch dieser Gewinn war schon mit dem Einsatz gezogen, und bei der erneuten Ausspielung des 150-Mark-Gewinnes auf die Nummer 288 478 stellte es sich heraus, daß auch dieses Los den Einsatz erhalten hatte. Der Gewinn von 150 M. fiel schließlich auf das Los 178 025.

— Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge. Am 1. Oktober wird im Paulinenkloster eine Ausstellung eröffnet, die für unser ganzes Volksleben von höchster Bedeutung ist. Die Wanderausstellung umfaßt ein äußerst wichtiges Gebiet: Die Pflege und Fürsorge für die Wöchnerin und das Neugeborene. Alle damit zusammenhängenden Fragen sind in der Ausstellung in leicht faßlicher, vollständigster Weise dargestellt und in anschaulicher Form zur Verfügung gebracht. Ausgeführt ist die Wanderausstellung vom Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich. Die Veranstalter und Aussteller sind die Zweigvereine Wiesbaden und Biedrich des Vaterländischen Frauenvereins. Es wird beabsichtigt,

hätte. Trotzdem konnte sich's ereignen, daß — mit Ausnahme der kleinen Bühne in der Klosterstraße — kein einziger der Berliner Theaterleiter des verpflichteten Tages gedachte. Nicht das Vestibültheater, das so viele Jahre von der „Ehre“ lebte, auch nicht das Staatstheater, dem eine gewisse Repräsentanz anvertraut ist, und das oft genug seine Kräfte auf Stücke von Bronnen und Brecht verschwenden. Eine überzeugte Abkehr von den Dramen Sudermanns wird man den Berliner Theater schwerlich zuschreiben können. Dazu reicht im allgemeinen nicht ein erster Kritizismus ihrer Leiter, und es ist auch nicht einzusehen, daß „Schmeißlingschacht“ oder „Brüchen“ das literarische Programm hätten gefährden sollen. Dies sei bemerkt, ohne daß hier eine Lanze für den Dichter gedreht werde. Eine andere Erscheinung drängt sich auf: die blinde Abhängigkeit unserer modernen Bühnen vom dem Schlagwort. Die einst den Sudermann aus tapferer Überzeugung belämpften, werden sicher nicht, zumal der Kampf und sein Anlaß der Vergangenheit angehören, dieser Art von Theaterpolitik ihr Fürwort leisten.

Aus Kunst und Leben.

— Einigung der deutschen Künstler. Die Generalversammlung des Reichswirtschaftsverbandes bildender Künstler in München hat zu einer vollständigen Einigung der deutschen Künstlerchaft geführt. Es ist beinahe einstimmig beschlossen worden, die Leitung des Reichsverbandes und der Gauderverbände durch die Vertrauensmänner der Künstlergruppen zu besetzen, wodurch Kompetenzstreitigkeiten zwischen rein wirtschaftlichen und kulturellen Interessenvertretungen infolge der Personafusion in der Leitung unmöglich werden. Der Reichswirtschaftsverband hat ausdrücklich erklärt, daß er sich mit den Angelegenheiten der Künstlergruppen in keiner Weise zu befassen gedenkt und das Gebiet seiner bisherigen Wirksamkeit einhalten einschließen ist. Eine Kartellierung der Künstlerverbände scheint nunmehr in keinerlei Gegenstand zu der wirtschaftlichen Organisation der bildenden Künstler mehr geraten zu können. Die Vertreter der Künstlerverbände haben ihren Widerspruch gegen die Abänderung des Namens des „Reichswirtschaftsverbandes“ in einen „Reichsverband bildender Künstler“ in folgebesseren lassen. Damit ist die Reichsvertretung der Künstlerchaft in eine Einheit gebracht, was im Interesse aller Kunstbeteiligten und Kunstinteressierten das erste

Führungen für Hebammen, Krankenpflegerinnen, Hilfs-schwesterinnen, Helferinnen vom Roten Kreuz, für die Arbeiterinnen der Fabriken und die Schülerinnen der oberen Klassen zu veranstalten. Die Herren Dr. Rade, Augenbühl, Rens, Stratosch und Winter haben sich zur Abhaltung von Vorträgen in den Abendstunden in den Ausstellungsräumen bereit erklärt. Zeit und Thema der Vorträge werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— Die Kakaofrüchte. Die kakaofrüchtigen Früchte der Kakaobäume springen auf und geben die glänzend braunen Früchte frei. Sie sollen in diesem Jahre in besonderer Fülle gereift sein. Wenn der Volksmund sagt: „Biel Kakaonien, viel Kakaofrüchte“, so möge das Wort nicht trügen. Die Kakaofrüchte können als Pferde- und Wildfutter Verwendung finden, da sie sehr starkereich sind. Für die menschliche Nahrung sind sie nicht tauglich infolge ihres zu starken Gehaltes an Bitterstoff. Dagegen läßt sich aus den Früchten ein Kakaomittel gewinnen. Die Jugend hat an den Früchten einen besonderen Gefallen, nicht nur wegen ihrer schönen, poliertartigen Oberfläche, sondern auch wegen ihrer vielseitigen Verwendbarkeit als Spielzeug. Wenn sie nur das Verabfallen der reifen Früchte abwarten wollte, und das Verlesen nach den Früchten unterlassen würde! Schon Goethe ärgerte sich über das Treiben; denn es schadet dem Baum, und es geht dabei auch nicht selten eine Fenster-scheibe entzwei.

— Silberne Hochzeit. Am 27. September feierten die Eheleute Schuhmachermeister Heinrich Schäfer und Frau Johanne, geb. Haber, Weißrithstraße 30, das Fest der silbernen Hochzeit.

— Der Vorstand der Zwangsinnungs-Krankenkasse der Tüncher, Maler, Stuckateure und Lackierer veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer die Wahlbekanntmachung für die am 13. November d. J. stattfindende Wahl der Ausschussmitglieder.

— Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt wurden hier drei Personen wegen eines in der Nacht vom vergangenen Samstag zum Sonntag hier verübten Geschäftseinbruchs.

— Diebstahlschronik. In der Zeit vom 20. bis 29. August d. J. ist aus einem Geschäftslokal in der Viktoriastraße in Berlin während einer Ausstellung eine Originalzeichnung von Prof. Max Liebermann aus dem Jahre 1900 gestohlen worden. Dieselbe stellt eine holländische Landschaft mit Allee dar. Material: Kohle auf weißem Papier, Größe etwa 10:15 Zentimeter, glatter, brauner Rahmen. Möglicherweise kommt die Zeichnung hier oder in den Nachbarorten zum Angebot. — Am 20. oder 21. d. M. wurden aus einer Küche in der Saalgasse 200 Km., eine alte Lederhandtasche mit verschiedenen Briefen, etwas Kleingeld und einer Karte der hiesigen Ortskrankenkasse gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei hier, Zimmer 20, erbeten.

— Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 14. bis 24. September 1927 sind bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden nachfolgende Gegenstände angemeldet worden: 1 Autorabberierung; 1 kleines braunes Portemonnaie; 1 schwarze Handtasche von A. Schön; 1 silberne Glederarmbanduhr; 1 grüner Damenschirm; 1 Damenting mit Stein; 1 Anzahl Autowerkzeuge; 1 schwarzer Damenschirm; 1 Füllfederhalter; 1 schwarzgrauer Schal; 1 silberne Damenuhr; 1 Einkaufsnetz mit einem Stück Stoff; 1 weiße Perlenhalskette; 1 Korallenhalskette; 1 schwarzer Kinderhirsch; 1 Trauring, grav. F. Böh; 1 Kettenhalsband; 1 Fußball; mehrere Schlüssel. — Zugelassen: 1 Kanarienvogel. — Zugelassen: 1 Schäferhundrüde, schwarzbraun; 1 brauner, langhaariger Dackel; 1 braune Dobermann- oder Windhundhündin.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Frankfurt a. M., 27. Sept. In einer Wirtshaus in der Burgstraße entwickelte sich am Samstagabend gegen 11 Uhr zwischen Gästen eine schwere Schlägerei, die sich auch noch auf der Straße fortsetzte. Dabei erhielt der Kordmacher Schäfer aus der Burgstraße einen tiefen Messerstich in den Unterleib, so daß er in bewußtlosem Zustand in das Bürgerhospital eingeliefert werden mußte. Die Polizei fiftierte drei an der Schlägerei beteiligte Personen, darunter auch eine Frauensperson, die dem Verletzten angeblich den Messerstich beigebracht haben soll.

— Bad Homburg, 27. Sept. Hier wurde der frühere, langjährigeendant der Kurverwaltung, Heinrich Lieber, auf einem Spaziergange von einem Unwohlsein befallen.

benswerte Ziel der Münchener Tagung bildete. Es wird den kommenden Monaten vorbehalten sein, die beschlossene Neuorganisation, die ja in vielen Teilen des Deutschen Reiches, z. B. in München, Stuttgart usw., schon besteht, im ganzen Reich durchzuführen.

— Einführung der lateinischen Schrift in Japan. Die außerordentlich komplizierte Schriftart, die in Japan in Gebrauch ist, aus chinesischen Hieroglyphen bestehend, zu denen zur Erläuterung noch die japanischen Schriftzeichen der „Katakana“ und der „Chirafana“ treten, beansprucht zu ihrer Erlernung sechs Jahre. Dies bedeutet eine starke Hemmung des geistigen Lebens in einem so modernen Staat, wie es Japan ist. Man beabsichtigt daher, wie der japanische Professor an der Universität Tokio, Tanabata, nach einer Meldung der „Lit. Welt“ dem Institut für internationale intellektuelle Mitarbeit bekanntgab, in Japan das lateinische Alphabet für den täglichen Gebrauch einzuführen. Die Hieroglyphenschrift wird daneben als eine Art Staatschrift für besonders wichtige Schriftstücke, wie Urkunden und Verträge, bestehen bleiben und ihre Kenntnis für den wirklich gebildeten Japaner auch weiterhin obligatorisch sein. Auch für das japanische Gebiet wird man sie weiter verwenden, da dessen Sonderart der abstrakt bildlichen Ausdrucksart der Hieroglyphen bedarf.

— Theater und Literatur. Hans Friedrich Blund hat eine Komödie, „Sprung ins Bürgerliche“, vollendet. — Ernst Toller's Drama „Hoplita, wir leben“ gelangt im Oktober in Kopenhagen am Betty-Nansen-Theater zur Aufführung. — Für einen deutschen Titel des amerikanischen Schlagers „Abbie's Irish Rose“, der von den Reinhardt-Bühnen in Wien und Berlin demnächst herausgebracht wird, hatte die Verwaltung des Konzerns ein Preisausschreiben erlassen. Wie jetzt von dem Wiener Reinhardt-Ensemble mitgeteilt wird, ist der ursprünglich vorgesehene Titel „Sami und Christl“ beibehalten worden, da die Einhebungen den erhofften Erwartungen nicht entsprochen haben. — Am 10. Oktober beginnt ein vorläufig auf 10 Tage festgesetztes deutsches Schauspiel-Gastspiel in Paris im Theater Atelier. Es ist eine besondere Truppe zusammengestellt worden unter Mitwirkung von Moissi, Winterstein, Roja Bertens u. a. Die Eröffnungsvorstellung soll der „Lebende Leinwand“ sein. Moissi spielt weiter den „Samlet“, dann einen russischen Einakter usw. — „Frauen von heute...!“ besticht sich

Misshandlung brachten ihn in seine Wohnung, wo der hiesige Arzt nur den mittlerweile eingetretenen Tod feststellen konnte. Bieder war über 40 Jahre im Dienste der Kurverwaltung tätig.

— **Bad Soden, 27. Sept.** Das zweijährige Töchterchen einer Frankfurter Familie, die gegenwärtig in Bad Soden zum Kuraufenthalt weilt, ist gestern das Opfer eines Unfalls geworden. Während in einem Zimmer in der Bademannsche Kuchendehne Wasser zu Badezwecken bereit stand, fiel das Kind in einem unbewachten Augenblick in das Wasser und zog sich derart schwere Brandwunden zu, daß es im Frankfurter Krankenhaus, wohin es im Auto gebracht worden war, kurz nach der Einklieferung gestorben ist.

— **Nassau a. d. L., 26. Sept.** Der Kassauer „Nichtsmarkt“, der gestern und heute hier stattfand, übte auch diesmal wieder seine besondere Anziehungskraft aus. Viele Tausende kamen an beiden Tagen hierher, um die Sonderveranstaltungen, wie Obst- und Gemüsehau, die Kleintierausstellung und die Handwertermesse zu sehen. Die Tierchau am 26. September war besonders gut besucht.

— **Von der Bahn, 27. Sept.** Einen frühen Winter kündigen Dufanten an, die in der Umgegend von Niedern sich trotz des Sonnenlebens auf der Bahn tummeln.

— **Limburg a. d. L., 27. Sept.** Bei großem Andrang wurde heute gegen den Ingenieur Hans Ohl von hier verhandelt, der am 10. Juli auf der Straße Schöfchen-Limburg zwei Personen mit seinem Auto überfuhr. Das Gericht erkannte wegen fahrlässiger Tötung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

— **Fraunfels, 27. Sept.** Im benachbarten Philippstein wollte die Frau eines Landwirts beim Hinausgehen die Wand vor dem Verunreinigen ausgereinigt haben, daß sie Papier anheftete. Sie trat zu diesem Zweck auf den Kesselrand, glitt aber aus und fiel mit beiden Beinen bis über die Knie in die kochende Masse. Mit gefährlichen Brandwunden mußte sie sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Wehlar, 27. Sept.** Im benachbarten Stodhausen brach in einer Scheune aus ungeklärten Ursachen ein Brand aus, der rasch um sich griff und in kurzer Zeit vier Gebäude und Scheunen in Asche legte. Es gelang den Feuerwehren erst nach vierstündiger angestrengter Tätigkeit, das Feuer zu lokalisieren. Große Erntevorräte, die in den Scheunen lagerten, wurden vernichtet.

— **Sanau, 27. Sept.** Heute morgen ist die neue Eisenbahnbrücke über den Main eingefahren worden. Gegen 9½ Uhr passierte der erste Zug, von Frankfurt a. M. kommend, die neue Brücke und fuhr über den neuen Damm und die beiden Überführungen, die zum Hafenviertel führen. Der Gegenzug fuhr einige Minuten später, von Bebra-Sanau kommend, ebenfalls glatt über die neue Strecke. Die Brücke und die Maschinen des Zuges waren mit Tannengrün geschmückt und trugen die Farben des Reiches, Bayerns, Preußens und Hessens. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Am Montag vor acht Tagen war die Brücke auf ihre Tragfähigkeit durch sechs schwere Lokomotiven erprobt worden.

„Die Mode der Dame.“

(Ausstellung der Modeindustrie im Kunthaus.)

Die erste große Schau der deutschen Mode, die in Berlin eröffnet wurde, wird die breite Öffentlichkeit davon überzeugen, daß die deutsche Modeindustrie den Vergleich mit der ausländischen nicht zu scheuen braucht. Was dort gezeigt wird, sind Spitzenleistungen, die vor strengster Kritik stand halten. Schon der äußere Rahmen überrascht. Was ist aus der Kunthalle mit ihrer sachlichen Eisenkonstruktion geworden! Ratter Tüll umkleidet das kalte Eisen, so daß die große Halle nun einem lichten Tempel gleicht. 10 000 Meter Tüll sind nötig gewesen, um diesen Zauber hervorzuzaubern. Inmitten des großen Ehrenhofes thront die Göttin der Eitelkeit mit dem Pfau, von Prof. Ringer modelliert. Ihr zu Füßen ist alles ausgebreitet, was die Frau braucht. Nichts fehlt. Ein Gang durch die Ausstellung macht jeden vertraut mit den Mitteln, die die Mode erfindet, um der Frau Schönheit und Anmut zu verleihen. Und das Schöne

die neue Operette von Walter Bromme, Buch von Rich. Kehler, Gefangener von Kilo, die Anfang Oktober in Berlin ihre Aufführung erlebt. — Die Oper „Jonny spielt auf“ von Ernst Krenek, die im Februar in Leipzig mit durchschlagendem Erfolge zur Aufführung gekommen ist, wurde von der Dresdener Staatsoper als 50. Bühne erworben. Das Werk kommt allein im Oktober 1927 an 20 Bühnen zur Aufführung, und zwar in Berlin (Städtische Oper), Köln, Wiesbaden, Mainz, Dresden, Frankfurt, Mannheim, Lübeck, Weimar, Erfurt, Chemnitz, Braunschweig, Breslau, Dortmund, Rügen-Gladbach, Kassel, Kaiserslautern, Nordhausen, Krefeld, Schwerin. Von wichtigen ausländischen Bühnen, die das Werk erworben haben, sind u. a. zu nennen: New York, Zürich, Budapest, Prag, Bern, Moskau und Leningrad.

Bildende Kunst und Musik. Am 3. Oktober findet in der Berliner Philharmonie die Berliner Erntedankfestführung der „Messe des Lebens“ von Frederik Delius statt. Das Werk, bekanntlich eine Vertonung von Worten aus Nietzsches „Also sprach Zarathustra“, wird von Karl Schuricht dirigiert werden. — „Musikblätter des Anbruch“ (Wien, Universal-Edition). Aus dem Inhalt des August-Septemberheftes ist besonders erwähnenswert: „Ein Sommer der Musik“ von P. Stephan; „Musik in Japan“ von St. Lubinski; „Über Sinn und Zweck des Theaters“ von Ernst Krenek; „Franco Alfano“ von G. Gatti; „Rückblick auf die Pariser Saison“ von L. Coeuvon. Besprechungen neuer Kompositionen; Personalien usw. Nachrichten aus dem Verlag der Universal-Edition: „Jonny spielt auf“ von E. Krenek — ist bereits an 50 Bühnen zur Aufführung vorgeführt! Wiesbaden ist auch darunter.

Wissenschaft und Technik. In Karlsbad wurde der 9. Internationale Palaeontologenkongress mit ärztlichen Fortbildungskursen eröffnet. Die wissenschaftlichen Vorträge beginnen mit einem Referat von Professor Morawitz (Leipzig) über „Selenomergall“ und von Professor Bourneau (Paris) über „Chemisch-therapeutische Probleme“. — Der Wiener Anatom Prof. Dr. Hermann Junker erhielt einen Ruf an die Universität Bonn auf den Lehrstuhl für Anatomie. Junker ist aus Bensdorf gebürtig. — Eine Riesige-Laguna findet aus Anlaß der ordentlichen Mitgliederversammlung der Riech-Gesellschaft und der Gesellschaft der Freunde des Riech-Archivs in Weimar vom 15. bis 17. Oktober statt. Am 15. Oktober spricht Dr. Oswald Spengler (München) über „Riech und das 20. Jahrhundert“, am 16. Oktober Professor Dr. Max Scheler (Köln) über „Riech und die Tragwürdigkeit des Menschen“, Dr. S. Brinckhorn (Frankfurt am Main) über „Die Begründung einer neuen Biologie durch Riech“, am 17. Oktober Dr. Friedrich Würzburg (München) „Vom Selbsttöter des tragischen Heros“.

ist, daß nichts verkauft wird. Niemand braucht einen Anstrich auf den Geldbeutel zu fürchten. Nirgends ist auch ein Preis verzeichnet. Man soll nur schauen und sich an der Schönheit freuen. Und eine Fülle von Anregungen werden alle Besucher erhalten, denn die Mode ist heute derart, daß sie in entsprechender Abänderung allen gerecht wird. Im Ehrenhof stellen unsere großen Firmen ihre hochwertigen Erzeugnisse aus. Kleider, Mäntel, Hüte und Pelze in großer Zahl geben Zeugnis von der Höhe, auf welcher sich unsere Industrien bewegen. Selbst der Schirm, früher nur Gebrauchsgegenstand und als solcher Stiefkind der Mode, wird hier den anderen Modeartikeln als gleichberechtigt zur Seite gestellt. Der Schirm muß heute genau so zur Kleidung passen, wie Hut, Schuhe und Handschuhe, und ist, flott unter den Arm geklemmt, durchaus nicht mehr nur notwendiges Übel. Das erzählen die kleinen, feilen Dinger, die in allen Farben mit schönen Griffen aus Horn, Schlangenhaut, Elfenbein oder ausländischen Hölzern darauf worhen, der Kleidung der Dame eingefügt zu werden. Aber nicht nur Fertigwaren stehen zur Schau. Die Dame kann sich von der hohen Qualität aller Gewebe überzeugen. Da sind Seiden, Samte und Brokate ausgestellt, in reiner Seide und in Kunstseide, oft kaum voneinander zu unterscheiden. Im Café „Samt und Seide“ kann man diese Fabrikate mit Ruhe bewundern. Schöne Tricotgewebe für praktische Kleider, zum Teil mit den jetzt so beliebten Metallfäden durchzogen, haben die Eigenschaft, daß sie von fast unbegrenzter Dauer sind, und neben dem Samt in hochwertigen Qualitäten liegt der wohlfeile Wollstoff, der noch lange nicht die Beachtung bei der Damendwelt gefunden hat, die er verdient. In Vitrinen liegen die kleinen, flotten Schleier, die als echt weiblicher Schmuck den Damen in Form kleiner Gesichtsschleier hochwillkommen sind. Spitzen und Blumen von großer Schönheit erregen viel Bewunderung.

Im „Hof der Schönheit“, in dem der Springbrunnen königliches Wasser spendet, findet die Dame alles, was sie zur Pflege des Körpers nötig hat. Sie braucht nicht mehr nach ausländischen Erzeugnissen zu greifen, selbst wenn sie die höchsten Ansprüche macht. Darüber belehren sie die ersten Kostbarkeiten der deutschen Parfümindustrie.

Im oberen Geschloß ist das Leben der Dame „von morgens bis Mitternacht“ dargestellt. In 37 Bildern zeigen unsere großen Spezialgeschäfte, wie hoch sie in Bezug auf sachliche Leistungen und Dekoration stehen. Während die Dame im spärlichen Licht lächelnd erwacht, enthüllen sich uns ihre Gedanken hinter hauchdünnen Schleier: sie weiß nicht, was von den vielen kostbaren Dingen sie anziehen soll. Dabei haben wir das Vergnügen, festzustellen, daß unter der arten Unterlebung, welche ihre schlanke Linie betont, nichts Bedrückendes sich befindet. Alles ist leicht und schmiegsam, nirgends ein Panzer. Bei der Toilette steht ihr der Haarformer mit seinen neuen Trifuren zur Seite, der für jedes Gesicht etwas Schönes hervorzuhebt. Im Verlauf ihres Tages erleben wir den Geburtstag der Dame mit, wir können beim Mittagessen ihr erstes Tischzeug, kostbares Porzellan und Kristall, gediegenes Silber bewundern, wir begleiten sie beim Einkauf und finden sie beim festlichen Abendessen im frohen Kreise. Wir sehen sie auch beim Baden in dem baren irdischen Glücke in ihrem kostbaren Brautkleid, bewundern ihre Hochzeitsgeschenke und schauen über ihr elegantes Reisegepäck. Ordentlich ängstlich wird uns zu Mute, beim Betrachten ihres Zimmers vor der Abreise. Welches bunte Durcheinander hat sie da angestellt mit Kleidern, Wäsche, Schuhen und Strümpfen. Aber sie bewältigt alles, denn wir finden sie nachher seelenvergnügt an Bord des Dampfers. Sie hat auch nichts vergessen, denn vor dem kühlen Winde, der auch uns abbläst, schützt sie sich durch warme Hüllen. Beim Bergsteigen ist sie auch durchaus sachlich und schön gekleidet, und auf dem Spaziergang im Kurort gefällt sie uns nicht minder. Aber ihr schärfstes Geschütz führt sie doch bei abendlicher Gesellschaft auf. Beim Kostümfest tollt sie sich im leichten Gewande nach Herzenslust aus. In der Hotelhalle ist sie ganz Dame. Den Mantel über das Cape mit Pelzbesatz weiß sie mit vollendeter Anmut zu tragen und im eleganten Abendkleid zeigt sie, daß sie mit den Forderungen der Mode vertraut ist. Erlesene Stoffe, zum Teil mit leuchtenden Steinen besetzt, wählt sie, und sie steht darauf, daß der Rock von ungleicher Länge ist, denn sie weiß, daß diese neue Note ihrer Person einen neuen Reiz verleiht. Sie braucht des Abends eine leichte Hülle für ihr ärmelloses Kleid. Da hat ihr Frau Mode etwas Neues beigesteuert: das vieredrige Seidentuch mit breitem, absteckendem Saum, das sie gerade herunterhängen läßt, und dessen beide oberen Zügel sie einfach am Hals knetet. Es ist dies eine neuartige Umhüllung, die in einer geschickten Hand sehr reizvoll und großzügig wirkt.

Wer sich nun an all dem Schönen satt gesehen hat, das im Ehrenhof und im Oberhof für die deutsche Frauersonnen ist, der folgt dem Gongrus in das Theater, in welchem eine wichtige Revue aufgeführt wird. Auch hier zeigt sich hochwertiges Schaffen in Kostümen und modernen Kleidern, und hier kommt auch einmal der Herr zur Geltung, dessen vorbildliche Kleidung die Firma Benedikt geliefert hat.

Cläre Wirsig.

Sport.

Handball in der D. S. B.

Die Pokalspiele der Liga

endeten mit Favoriten Siegen. S. B. 18 Darmstadt schlug B. i. K. Schwanheim sicher 4:1 (2:1). Sportverein Wiesbaden kam in Badenhäusern mit 1:8 (1:5) nicht um die erwartete hohe Niederlage herum. Kassel überließ Riedelheim ohne Kampf das Anrecht, in der nächsten Runde mitzulämpfen, und Polizei Wiesbaden gewann sehr knapp 1:0 gegen Salsch. Die Blauen zeigten in der ersten Halbzeit eine hervorragende Gesamtleistung. Die Polizisten verdanken es lediglich Huhns entscheidender Abwehr, daß sie in diesem Spielabschnitt nicht entscheidend geschlagen wurden. Nach der Pause hielten Salschs Stürmer ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Die Polizei erwies sich als ausdauernder, kam mehr und mehr auf und erzielte gerade noch vor dem Schlusssiff von rechtsaußen das siebringende Tor.

Im Bezirk Nassau

forzte in der A-Klasse die Jugendgruppe „Siegfried“ für die nötige Überraschung, indem sie Sportklub mit 3:2 aus dem Rennen warf, nachdem sie bei Salsch sogar 3:0 geführt hatte. Germania behauptete sich mit 6:0 leicht gegen Schierstein. Der Postsporverein bewies seine aufsteigende Form, indem er sich gegen Mattiacum mit 4:1 (3:0) überlegen durchsetzte, als erwartet wurde. Schwimmklub verzichtete zugunsten des Reichsbahnsporvereins, so daß die Zwischenrunde am 23. Oktober nun Germania gegen Reichsbahn und „Siegfried“ gegen Post im Kampfe stehen wird. — In der Sonderklasse sicherten sich die 2. und die 3. Mannschaft des Sportvereins durch glatte Siege über Polizei II. (5:1) bzw. Siegfried II. (6:0) die Teilnahme an den weiteren Spielen, und die Reservisten von Kassel

schlugen die von Salsch 3:0. In folgenden Gang tritt Sportvereins II. auf Kassel treffen, während Sportvereins III. spielfrei ist. — In der Jugendklasse A siegte Sportklub mit 13:1 über Schwimmklub, und Sportverein erwarb ohne Mühe die Berechtigung für die Zwischenrunde, da Salsch zurücktrat. Hier werden Sportverein und Sportklub das Ende unter sich ausmachen. — Bei der B-Jugend verdrängte Siegfried I. durch einen 3:2-Sieg Sportvereins II. aus dem weiteren Wettbewerb. — Bei den Damen kamen Salsch und Kassel trotz Verlängerung in einem torlosen Spiel zu keiner Entscheidung, während Sportverein mit 6:1 die Polizei sicher schlug.

* **Fußball.** Die 1. Jugendmannschaft des Sportvereins hatte am vergangenen Sonntag die 1. Jugendmannschaft der Sportvereins 1904, Arheilgen, zu Gast und siegte nach einem flott durchgeführten Spiel mit 6:1, die 1b-Jugendmannschaft unterlag in Mainz gegen die 1. Jugendmannschaft des dortigen Spiel- und Sportklubs mit 0:2; die 1. Schülermannschaft siegte in Mainz gegen die 1. Schülermannschaft des Spiel- und Sportklubs mit 5:2.

* **Kampfbahnkassel.** Zu der anlässlich der am kommenden Sonntag auf der Kampfbahn „Kleinfeldchen“ stattfindenden Vindenburg-Wettkämpfe zum Austrag gelangenden Kampfbahnkassel des Wiesbadener Stadtverbandes für Leibesübungen sind folgende Meldungen abgegeben worden: Gruppe A 20x200 Meter: Sportverein Wiesbaden, Turn- und Sportverein „Eintracht“, Turnverein Wiesbaden und Turnverein von 1846 Biedrich. Gruppe B 20x200 Meter: Sportklub, Schwimmklub 1911 und Schwimmverein „Mattiacum“. Gruppe C 10x200 Meter: Rudergesellschaft Wiesbaden-Biedrich, Sportklub „Heros“, Bund der Kaufmannsjugend im D. S. B. und Christl. Verein junger Männer.

* **Der Sportverein „Athletia“ Wiesbaden** bezieht am kommenden Sonntag, 2. Oktober, ab 4 Uhr nachmittags, in der neu renovierten Turnhalle, Sellmündstraße, die Feier seines 35. Stiftungsfestes mit sportlichen Vorführungen aller Art, Chordarstellungen (M.-G.-B., „Fidelio“) usw.

* **Radspori.** Anlässlich der Vindenburgspiele am 2. Oktober 1927 läßt der Radfahrverein „Diamant“ Wiesbaden ein „Rennen rund um den Neroberg“ laufen. Die Strecke ist eine Rundstrecke und wird viermal durchfahren. Gestartet wird in zwei Klassen, in A und B. Letztere erhält entsprechende Vorgabe. Der Start erfolgt um 7½ Uhr am Forsthaus Dambachtal. Es stehen 10 bis 15 Ehrenpreise zur Verfügung; außerdem erhält jeder Fahrer, mit Ausnahme der Preisträger, eine Erinnerungsmedaille. Meldungen sind zu richten an den Rennfahrwart, Herrn Karl Müllerlein, Wiesbaden, Neroberg. Nennungsfrist ist der 1. Oktober d. J.

* **Neue Auto-Weltrekorde.** Auf der Autorennbahn Pinas-Monthlorn hat ein Voisin-Wagen, der seit Montagmittag 2.53 Uhr von drei Automobilisten abwechselnd gesteuert wird, die Dauerrekorde von 24 Stunden und vielleicht 36 Stunden zu schlagen versucht. Die Ergebnisse der Fahrt stellen sich wie folgt: 1000 Meilen in 8 Stunden 54 Minuten 5,11 Sekunden, d. h. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 180,875 Kilometer pro Stunde (Weltrekord) zurückgelegt worden. 2000 Kilometer in 11 Stunden 3 Minuten 54,66 Sekunden, durchschnittlich also 180,746 Kilometer (Weltrekord geschlagen), 3000 Kilometer in 16 Stunden 29 Minuten 42,90 Sekunden, durchschnittlich 181,870 Kilometer (Weltrekord geschlagen), 2000 Meilen in 17 Stunden 43 Minuten 8,28 Sekunden, durchschnittlich 181,651 Kilometer (Weltrekord geschlagen). In 12 Stunden waren zurückgelegt: 2178,917 Kilometer, was eine Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von 181,576 Kilometer ergibt. (Weltrekord geschlagen).

Gerichtssaal.

Fe. Das britische Kriegsgericht hatte vor 14 Tagen während seiner Tagung in der Kaserne der ehemaligen Unteroffizierskaserne in Wiesbaden-Biedrich, zwei britische Soldaten der Garnison Wiesbaden-Biedrich für schuldig befunden und in Strafe genommen, weil sie in der Nacht vom 13. auf 14. August d. J., zwischen 12 und 1 Uhr, auf der Straße Biedrich-Andenburger-Mainz an zwei Einwohnern aus Wiesbaden-Biedrich einen Straßenraub begangen hatten. Nunmehr wurde vom Höchstkommandierenden der britischen Rheinarmee die vom Kriegsgericht über die beiden Soldaten verhängte Strafe, die auf ein Jahr bzw. auf 1½ Jahr Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere lautete, bestätigt und den Verurteilten vor verlamelter Mannschaft in Wiesbaden-Biedrich bekanntgegeben.

* **Wegen Bedrohung des Staatsanwalts ins Zuchthaus.** In einer Schwurgerichtsverhandlung in Frankfurt am 3. Juli d. J. hatte sich ein gewisser Johann Hoffmann aus Ludwigshafen wegen einer Mordtat zu verantworten. Er hatte einen Ludwigshafener Wirt wegen einer Lappalie durch einen Messerstich in den Hals getötet und war deshalb vom Schwurgericht Frankfurt am 10. Juni ins Zuchthaus verurteilt worden. In jener Verhandlung hatte der Angeklagte die Erklärung abgegeben, daß er in Notwehr gehandelt habe und erst im letzten Moment das geschlossene in der Tasche befindliche Messer mit einer Hand in der Tasche geöffnet habe. Da ihm diese Aussage vom Gericht nicht geglaubt wurde, beschloß das Gericht, eine Wiederholung dieses Vorgangs vor Gericht vorzuführen. Das Experiment mißlang aber und als der Staatsanwalt seinen Platz wieder einnehmen wollte, ergriff der Angeklagte das Messer, öffnete es mit beiden Händen und wollte sich auf den Staatsanwalt stürzen. Dem wachhabenden Gendarmereibeamten gelang es aber, dem Angeklagten das Messer zu entreißen. Wegen dieses Vorganges hatte sich nun Hoffmann abermals vor dem Frankfurter Schwurgericht zu verantworten. Unter Einschluss der 3. wegen Totschlags verhängten Zuchthausstrafe von zehn Jahren wurde Hoffmann nunmehr zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren verurteilt. Das Gericht hatte sich dem dahingehenden Antrag des Staatsanwalts angeschlossen.

* **Fünf Jahre Zuchthaus für einen Mordversuch.** Unter der Anklage des Mordversuchs an seinem eigenen Kinde stand der 39 Jahre alte Tagelöhner Georg Delf von Neustadt a. d. Saarbi vor dem Schwurgericht in Frankfurt. Der Angeklagte hatte am 22. Juni d. J. das 14-jährige Töchterchen seiner geschiedenen Frau, zu dessen Unterhalt er beitrug, in einen Wald bei Neustadt gelockt und dort in einen etwa 10 Meter tiefen Steinbruch hinuntergestoßen. Das Kind wurde glücklicherweise nicht getötet, erlitt aber schwere Verletzungen, von denen es jetzt wieder geheilt ist. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß ein Bruder des Angeklagten Separatist war und in dieser Eigenschaft einen Eisenbahner erschossen hat. Ein zweiter Bruder war bereits zweimal im Zuchthaus, jedesmal wegen Landesverrats. Obwohl der Angeklagte selbst nicht vorbestraft ist, plädierte der Staatsanwalt auf sechs Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und Übertragung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

Neues aus aller Welt.

Das Hochwasser in Bayern. Dem Hochwasserbericht der bayerischen Landesstelle für Gewässerkunde vom 27. Sept. ist zu entnehmen: Die obere Elbe ist bei Rempitz seit Montagmittag 4 Uhr wieder um 120 Zentimeter gefallen. Die Elbe erreichte Montagmittag bei Lechhausen den Stand von 280 Zentimeter; bis Dienstagvormittag 7 Uhr war der Wasserstand wieder um 70 Zentimeter gefallen. Die Inn bei Rosenheim erreichte Montagmittag den höchsten Pegelstand mit 414 Zentimeter; seitdem ist ein Fallen eingetreten; der Pegelstand betrug um 7 Uhr vormittag 336 Zentimeter. Die Donau ist bei Lauingen am Montagmittag nach einem Pegelstand von 244 Zentimeter ins Nied getreten. Um 7 Uhr vormittag betrug der Pegelstand bereits 232 Zentimeter, bei einem stündlichen Nachlassen von 3 Zentimeter. Ingolstadt meldet um 8 Uhr vormittag einen Pegelstand von 180 Zentimeter und weiteres Steigen. In Passau ist am Montagvormittag die untere Hochwassergrenze überschritten worden. Um 4 Uhr nachmittags betrug der Stand am Pegel Altstadt 487 Zentimeter.

Rückgang der Fluten im Bodenseegebiet. Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Die Lage im überschwemmten Bodenseegebiet hat sich sehr gebessert. Die Fluten beginnen zurückzugehen. Der direkte Zugverkehr Wien-Bodensee-Schweiz-Paris wird nach wie vor über die Strecke St. Margarethen-St. Gallen-Säckingen geleitet. Auf der Brennstrecke ist die Unterbrechung südlich von Branslesbère bereits behoben. Demnach wird zwischen Branslesbère und Grasse ein Umsteigeverkehr mit Autos eingerichtet werden. Auf der Zillertalbahn ist der Verkehr teilweise wieder aufgenommen worden.

Wirbelsturmkatastrophe in der Tschetschowa. Aus Prag wird uns gemeldet: Im ganzen Drau-Gebiet und auf dem Pektauer Feld wütete ein furchtbarer Wirbelsturm, der in der Gegend von Kollas von heftigem Hagelschlag begleitet war. Die Weingärten sind dort vernichtet worden. Besonders stark trat der Hagel in Pektau auf, wo kein einziges Haus unbeschädigt blieb. Von einer Villa wurde der Turm buchstäblich abgerissen und 100 Meter entfernt auf eine Wiese geschleudert. Das Dach des Kirchturms wurde abgerissen und fortgetragen.

Spinale Kinderlähmung in der Kreishauptmannschaft Leipzig. Auch in der Kreishauptmannschaft Leipzig ist ein Fortschreiten der spinalen Kinderlähmung zu verzeichnen, ohne daß indessen irgendwelche Herde festgestellt sind, wie in der Stadt Leipzig. Es sind bis zum Montag 54 Fälle gemeldet. Hierzu kommen 129 Fälle in der Stadt Leipzig, so daß insgesamt bis gestern 183 Fälle gemeldet waren, von denen indessen ein Drittel bereits wieder außer Behandlung sein dürfte. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich auf etwa 20. Im Bezirk der Kreishauptmannschaft hat man mit Ausnahme der näheren Umgebung Leipzigs sich auf die Schließung der Schulklassen beschränkt, in denen Krankheitsfälle zu verzeichnen waren. Die überwiegende Zahl der Erkrankungen betrifft kleine Kinder. Allerdings sind auch Erwachsene bis zum Alter von 38 Jahren von der Krankheit ergriffen worden.

Der Jünder im Nälhforb. Ein in Leipzig wohnender 50-jähriger Bahnhofsleiter wollte sich einen Knopf annehmen. Er suchte im Nälhforb, als plötzlich ein starker Knall ertönte. Der Mann stürzte blutüberströmt zu Boden. Er hatte im Nälhforb den oberen Teil eines Hünders gefunden, der eroberte und ihm sämtliche Finger der rechten Hand so hart verletzete, daß sie amputiert werden mußten. Auch ein Auge verlor er. Seine Frau erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

Leichenfund in Hamburg. In einem Hamburger Privatpark wurde die Leiche eines Mannes gefunden, die von einem Hunde ausgeharrt worden war. Wie inzwischen die kriminalpolizeiliche Untersuchung festgestellt hat, handelt es sich um einen seit längerer Zeit zurückliegenden Mord. Als Täter wird der Arbeiter Thoma gesucht, der den Ermordeten nach seinem Verschwinden polizeilich abgemeldet hat.

Ein Doppelmörder verhaftet. Ein 22-jähriger Zwangsarbeiter aus Schlesien gestand, im Vorjahre in Breslau zwei Knaben auf bestialische Weise ermordet zu haben. Die Landshuter Polizei setzte sich sofort mit der Breslauer Polizei in Verbindung. Der jugendliche Mörder wird nunmehr dorthin überführt. Tatsächlich wurde im vorigen Jahre in Breslau ein Doppelmord verübt, ohne daß der Täter bisher ermittelt werden konnte.

An den Folgen einer Pilsvergiftung gestorben. Vor einigen Tagen erkrankte in Gajshorn (Borarlberg) eine Arbeiterfamilie an Pilsvergiftung. Die vier Kinder und die Eltern sind inzwischen gestorben.

Das Schicksal der Pilsner-Expedition. Zu der Meldung, daß Pilsner sich auf dem Rückwege befindet, wird mitgeteilt, daß positive Nachrichten noch nicht eingetroffen sind. Nach zuverlässigen Meldungen befindet sich der Forschungsreisende zurzeit zwischen Chasa und Indien.

Sibirien in Ruhland. Aus Tomsa wird gemeldet, daß in Sibirien eine Hitze von 25 Grad Reaumur bereits seit einigen Tagen anhält. In Moskau und Kiew herrscht eine Tagestemperatur von über 20 Grad.

Die Erdbebenshäden auf der Krim. Aus Moskau wird berichtet: Nach vorläufigen Feststellungen beträgt der durch die Krim-Erdbeben angerichtete Schaden 32 Millionen Rubel.

47 Personen ertrunken. Nach einer Moskauer Drahtung sank auf dem Sunkarflus in der Nähe von Charkin ein chinesisches Militärboot, wobei 47 Personen ertranken. Das Boot befand sich auf der Verfolgung von Flußpiraten.

Ein Akrobat fällt unter Löwen. In Nantes führte der 19-jährige Sohn des Zirkusdirektors Amon einige dreifarbige Löwen und Löwinnen vor, während über der Tiergruppe Akrobaten ihre Künste zeigten. Plötzlich fiel einer der Akrobaten, der 16-jährige Georges Lanerin, von den Turngeräten in der Luft mitten unter die Löwen. Eins der Tiere stürzte sich auf den Unglücklichen und verletzete ihm das Bein, und obgleich man den Löwen sofort von seinem Opfer zurücktrieb, waren die Verletzungen des Akrobaten so schwer, daß er nach zwei Tagen starb.

Neuer Eisenbahnüberfall in Mexiko. Verspätete Meldungen aus Mexiko besagen, daß in der vorigen Woche eine Bande von über hundert Mann einen Personenzug der südlichen Pazifikbahn angriff. Die aus Bundesoldaten bestehende Besatzung des Zuges verlor bei dem Kampfe zehn Verwundete, während 30 Banditen getötet wurden.

Ein Schüler erschießt seinen Lehrer. In Ploesti in Rumänien war der Schüler am dortigen Museum, Nikolaus Christescu, bei der Nachprüfung in Mathematik durchgefallen. Er erschloß aus Erbitterung darüber den Professor der Mathematik und lagte sich selbst eine Kugel in den Kopf. Professor und Schüler waren auf der Stelle tot.

50 Kilometer auf einem Flugzeugschwanz. Ein nicht gerade alltägliches, noch weniger aber angenehmes Erlebnis hatte, wie aus Pasadena im Staate New Jersey berichtet wird, ein Schüler namens Jimmy Taylor, der sich in seiner Fieberbegeisterung häufig auf dem Flugplatz Teterboro herumtrieb und dort gelegentlich mit Hand anlegte. So kam es, daß eines schönen Tages der Luftpostpilot Ponton be-

Arce den kleinen Jimmy aufforderte, den Schwanz seiner sechs Passagiere befördernden Fokker-Maschine herumzu-drehen, um das Flugzeug besser in den Wind zu bringen. Jimmy kam diesem Wunsch freudig nach, bevor er aber die Handgriffe wieder losgelassen hatte, machte das Flugzeug einen Satz und Jimmy sah unter sich den Boden schwinden. Es gelang ihm, sich auf das Schwanzstück zu schwingen. Mit beiden Händen klammerte er sich an, und da der Pilot von dem Vorfall nichts gemerkt hatte, konnte der Schüler seinen ungewollten Sitz erst nach der Landung des Flugzeuges auf dem etwa 35 Meilen entfernten Flugplatz Hadley Field verlassen, zum großen Erstaunen des Fliegers, der sich jetzt erst zu erklären vermochte, weshalb ihm die rückwärtige Belastung der Maschine während des Fluges ungewöhnlich hoch vorgekommen war.

*** Moderne Schatzjäger.** Der lodende Glanz des Goldes verführt immer wieder auch in unserer Zeit, die doch eigentlich der Romantik wenig geneigt ist, auf Grund von Berichten aus ferner Vergangenheit Unternehmungen auszurüsten. Aber zwei solcher Schatzjägerexpeditionen berichten jetzt wieder englische Blätter. So wird aus New York gemeldet, daß Louis Morgan, der behauptet, von dem berühmten Seeräuber des 17. Jahrhunderts, Sir Henry Morgan, abstammen, in San Francisco eine Expedition ausgerüstet hat, die die begrabenen Schätze heben will, die Sir Henry und seine Mannschaft nach der Eroberung der Stadt Panama im Jahre 1671 vergraben haben sollen. Sir Henry Morgan, der zwischen 1623 und 1688 lebte, war der Sproß einer alten englischen Familie, wurde als Kind geraubt und nach Barbados verkauft, erlangte dann großes Ansehen unter den Seeräubern und wurde schließlich ein Günstling Königin Karls II. von England, der ihn als Gouverneur nach Jamaica sandte. Morgan behauptet, im Besitz einer Karte zu sein, die ihm aus dem Nachlaß seines Vaters überkommen ist, und auf dieser Karte soll genau die Stelle eingetragen sein, an der die ungeheuren Schätze dem Boden anvertraut wurden. Nach der Überlieferung wurden die Reichtümer von acht Männern unter Leitung Sir Henrys vergraben, aber alle acht wurden dann ermordet, und Morgan blieb der einzige Überlebende. Der angebliche Nachkomme ist jetzt mit drei Begleitern in einem Schiff nach der Vargien-Bai in Panama aufgebrochen, und hofft von der Regierung in Panama die Erlaubnis zu erhalten, nach den Schätzen zu suchen und sie als rechtmäßiger Erbe in Besitz zu nehmen. Eine andere Schatzjägerunternehmung, von der seit 2½ Jahren jede Nachricht fehlt, ist die des Obersten Fawcett, der 1925 nach dem brasilianischen Urwald aufbrach, um dort nach den Schätzen der Inkas zu suchen, über die er besonders genaue Kenntnis zu haben behauptete. Seine Unternehmung, die mit Unterstützung der englischen Geographischen Gesellschaft erfolgte, soll ihn nach dem Innersten Brasiliens geführt haben, wo er jetzt mit seinem Sohn und einem anderen jungen Begleiter lebt. Die Auffindung der Inka-Schätze ist die Idee, in deren Dienst Fawcett sein Leben gestellt hat. Er hat erklärt, er werde nicht zurückkehren, bevor er sein Ziel erreicht habe, und er ist für diese Aufgabe besonders gut ausgerüstet, denn er kennt diesen Teil des brasilianischen Urwaldes durch verschiedene Forschungsreisen, ist mit der Sprache der Eingeborenen vertraut und weiß mit ihnen gut umzugehen. Er hat deshalb auch keine Waffen mitgenommen, außer Messern, denn er glaubt, über übernatürliche Kräfte zu verfügen. Der Oberst ist ein Spiritist und ein Anhänger der Lehren Wegmers. Wenn die Wilden ihn angreifen, so weiß er sie durch die Kraft seines Willens und seines Blicks zu bändigen; er heißt ihre Frauen und ihre Kinder und weiß sich rasch ihr Vertrauen zu gewinnen. Es besteht daher durchaus die Möglichkeit, daß er im Urwald lebt; ob er freilich die Inka-Schätze finden wird, ist eine andere Frage.

Ladeneinrichtungen Thekenaufsätze u. Glasdrehwände

Eigene Schreinerei und Glasdreherei. Galvanische Verfertigung. Bevor Sie anderweitig kaufen, beschreiben Sie bitte meine Lagerräume.
Karl Riesner, verl. Viktoriastraße. Telefon 4130.

Winterkartoffeln

Bestellungen werden entgegengenommen.
Maurus Beck, Wiesbaden-Viebrich, Kaiserstraße 28.



(F. Heubach)

„Ich weiß, Herr Doktor, ich habe ganz einfach einen Rasierkomplex“ — aber was soll ich tun? Mein Bart ist mein Verhängnis! Er macht mich zum Gespött! Meine ganze Existenz steht auf dem Spiel! Wenn ich nur an's Rasieren denke, bricht mir der Angstschweiß aus. Mein Bart ist von Eisen! Keine Möglichkeit ihn weich zu kriegen! Stundenlang quäl' ich mich und am Ende blute ich wie ein geschundener Raubritter. Trostlos!

„Nichts ist trostlos, mein Lieber! Jedes Malheur ist nur da, um aus der Welt geschafft zu werden! Und wenn Ihr Bart noch härter wäre — und Ihre Angst vor dem Rasieren noch größer —: hier haben wir die Rettung! Etwas Peri auf den Pinsel, viel Wasser, keine Angst und ran an den Stachel-draht! In 3 Minuten ist er weich wie Marmelade! „Peri“ hießen im alten Persien göttliche Wesen, die gegen böse Geister schützten. Begeben Sie sich in Peris Schutz! Peri befreit Sie vom Rasierkomplex!“

PERI RASIER-CREME

in Tuben M —.75 und M 1.40
Probetube gegen Einsendung von 25 Pfg. erhältlich!

Verlangen Sie ausdrücklich „Peri-Rasier-Creme“ zum Unterschied von „Crème Peri“, der so vorzüglichen und beliebten Hautcrème. (M —.50, —.75 und M 1.—)
DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. MAIN [48]-LONDON
Hersteller der weltbekannten „Khasana“-Erzeugnisse!

F166

Total - Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe. ★

Nur noch 3 Tage!

Unser gesamtes Warenlager in

Perser Teppichen

wie: Schiraz, Kassak, Schirwan, Bochara, Afghan, Täbris, Kirman usw. in jeder Größe wird schnellstens geräumt. Sie haben Gelegenheit

„echte Perser“ zu erwerben zu Preisen, wie wir sie in Konstantinopel eingekauft haben.

Restverkauf nochmals ermäßigt

Bitte überzeugen Sie sich!

★ Orienthaus A. Papazian

Kaiser-Friedrich-Platz 3

Ecke Hotel Nassauer Hof.

Unsere Haushaltstage

für sparsame Käuferinnen

müssen immer im Brennpunkte Ihres Interesses stehen. Unsere bedeutend vergrößerte Haus- und Küchengeräte-Abteilung repräsentiert sich jetzt in neuem Gewande; diesen Anlaß benutzen wir zu einem Sonderverkauf größten Stils. Nach wie vor halten wir an unserem Prinzip fest:

Nur einwandfreie — gute Qualitäten zu liefern und keine zurückgesetzten Waren zu bringen!

Emaile

Fleischtöpfe, mit Deckel			
14 cm	18 cm	22 cm	28 cm
68 Pfg.	95 Pfg.	1.95	3.25
Kaffeekannen, weiß			
12 cm	14 cm	16 cm	
1.25	1.45	1.95	
Milchtöpfe, mit Ausguß, weiß			
12 cm	14 cm		
75 Pfg.	95 Pfg.		
Satzschüsseln, 3 Stück, 14, 16, 20 cm . 95 Pfg.			
Schüsseln, weiß			
24 cm	26 cm	28 cm	30 cm
60 Pfg.	65 Pfg.	70 Pfg.	75 Pfg.
Tiefe Schüsseln, weiß			
22 cm	30 cm		
55 Pfg.	95 Pfg.		
Nudelplannen, 2 Stück im Satz 14 und 16 cm 95 Pfg.			
Essenträger, 12 cm 95 „			
Kaffeeflaschen mit Verschluss			
1/2 Liter 75 Pfg.	1 Liter 90 Pfg.		
Bazarwannen, grau, rund, 36 cm 95 Pfg. 1.45			
Waschbecken mit Seifnapf			
24 cm, grau . . . 85 Pfg.	weiß 95 Pfg.		
Elmer, schwere Ware			
26 cm, grau, 95 Pfg.	26 cm, weiß 1.45		
Kehrschaufeln, weiß 68 Pfg.			
Toilette-Elmer, weiß, 24 cm 1.90			
Toilette-Elmer mit Rohrbügel			
weiß, 26 cm 3.95	weiß, 24 cm 3.45		
Nachttöpfe, weiß, 22 cm 95 Pfg.			

Glas

Likörgläser auf grünem Fuß	35 Pfg.
Likörgläser, farbig, geschliffen	55 „
Weinrömer auf grünem Fuß	38 „
Weinrömer, Schleudersternschliff	58 „
Kompott-Teller, Bleikristall	2.95
Kristallflaschen, geschliffen	2.75
Kristallkorbchen m. Henkel, geschliffen	2.75
Kristallbonbonnières	2.75
Kristallvasen	2.75
Kristallsahnekrüge	2.75

Stahlwaren

Taschenmesser, Solinger Fabrik, 60 Pfg.	35 Pfg.
Damentaschenmesser, Solinger Fabrikat	25 „
Damenscheren, Solinger Fabrikat	65 „
Stickscheren, Solinger Fabrikat	65 „

Haushaltwaren

Patent-Kaffeeselebe, sehr haltbar	45 Pfg.
Bratpfannen	75 Pfg., 45 „
Reibemaschinen	1.95
Brotkasten, groß, lackiert	3.25
Wandkaffeemühlen, geschmiedetes Werk	3.75
Wirtschaftswagen, email. Zifferblatt	3.75
Fleischhackmaschinen, verzinkt	3.95
Bügeleisen, 3 Stück im Satz mit Untersatz und abnehmbarem Griff	4.75
Verzinkte Elmer, 28 cm	95 Pfg.
Verzinkte Wannen	
60 cm	65 cm
70 cm	75 cm
3.25	3.65
4.65	5.25

Holz- u. Korbwaren

Kochlöffel, Ahorn . . . 3 Stück gebündelt	38 Pfg.
Frühstücksbrettchen, Ahorn, 6 Stück geb.	90 „
Kleiderbügel, gewischt 9 Pfg.	7 „
Kleiderbügel m. Steg, gew. 14 Pfg.	10 „
Klosettpapierhalter	35 „
Armkörbe, lackiert	2.25, 1.95
Armkörbe, lackiert und bunt bemalt	2.25
Brotkörbchen, Peddigrohr, oval	95 Pfg.
Handarbeitsschale, Peddigrohr	95 „
Wäschekörbe aus Vollweide mit Bodenleisten, weiß	3.45

Bürstenwaren

Handwaschbürsten . . . 18 Pfg.	7 Pfg.
Abseifbürsten	24 „
Abseifbürsten mit Bart	38 „
Schrubber	65 Pfg., 58 „
RoBhaar-Handfeger	1.35, 85 „
RoBhaar-Besen, poliert, groß	2.75
Zauber mop der ideale Staubvertilger, komplett	2.95
Bohnerbesen, groß, reine Borsten	6.95
Klosettbürsten	75 Pfg., 48 Pfg.
Klosettbürstengarnitur mit Bürste und Rückwand	1.95, 1.25

Elektr. Artikel

Tischlampe, Schleiflack, komplett, mit farbigem Schirm	3.75
Nachttischlampe, Messing poliert, kompl. m. Seidensch.	8.75
Bügeleisen verzinkt, komplett, m. Zuleitung und Stecker, 2 Jahre Garantie	7.90

Porzellan

Tassen, weiß mit Untertassen	25 Pfg.
Tassen, Golddekor mit Untertassen	35 „
Tassen, Blumenkante mit Untertassen	38 „
Speiseteller, weiß, tief und flach	35 „
Abendbrotteller, weiß	25 „
Speiseteller, weiß Feston, tief und flach	38 „
Abendbrotteller, weiß Feston	28 „
Speiseteller mit Goldband, Feston	68 „
Abendbrotteller m. Goldb., Fest.	48 „
Kompotts, Feston, weiß, groß	1.25, 85 „
Fleischplatten, Feston, weiß	1.25, 85, 58 „

Kaffeesevice

9tlg. m. Rosendekor	3.95
9 „ „ Blumenzweigen	4.75
9 „ „ Goldlinien	5.25
15 „ „ Streublumen Fabrikat: Jäger	9.75
15 „ „ Vollgolddekor	11.75
15 „ „ mod. Dekor dünne Tassen	14.75

Obstteller mit Fruchtdekor, 68 Pfg.	45 Pfg.
Obstsatz, 1 große, 6 kleine Schalen, m. Dekor	2.95
Satzschüsseln, weiß, 3teilig	1.25
Satzschüsseln m. Golddekor, 3tlg.	1.45
Kaffeekannen, weiß, groß	1.75, 1.50, 95 Pfg.
Satz Milchgießer, 6 Stück, dekor. 2.95, 2.75	

Steingut

Abendbrotteller, gerippt 14 Pfg., glatt	12 Pfg.
Speiseteller, gerippt 18 Pfg., glatt	15 „
Satzschüsseln, 6 Stück im Satz, weiß, 2teilig, Golddekor	10.75, 95 „
EB-Service, 2teilig, Golddekor, blau	7.75
Tonnen-Garnituren, 16teilig, blau	6.75
Tonnen-Garnituren, 16tlg., Delit	9.75
Nachttöpfe, weiß	85 Pfg., 65 Pfg.
Waschbecken, creme, groß	1.95
Waschgarnituren, 8.75, 6.50, 5.90	
Steilg. Golddekor	9.75, 5.90

Alpaka

Alpaka-Kaffeelöffel, weiß, bleibend	25 Pfg.
Alpaka-EBlöffel, weißbleibend	48 „
Alpaka-Suppenschöpfer	2.95
EBbestecke mit Becken, Solinger Ware	75 Pfg.

Blumenthal

Wiesbaden

Das Labyrinth der polnischen Politik.

Polen hat in den letzten Wochen in der internationalen Öffentlichkeit viel von sich reden gemacht. Besondere Aufmerksamkeit erregten die polnischen Vorstöße in Genf, die von dem Gedanken des St. Locarno ausgingen, wenn sie auch an ganz anderer Stelle endeten. Weniger bemerkt, aber für Polen sicher nicht weniger wichtig, sind die Vorgänge, die sich inzwischen in Warschau selbst abspielten, also die erneute Vertagung des Seims und des Senats und der hiermit zusammenhängende verschärfte Gegensatz zwischen Regierung und Parlament. Aber diese beiden markanten politischen Ereignisse bezeugen übereinstimmend erneut, daß es Polen an einem wirklichen leitenden Staatsmann fehlt und daß die tatsächliche Diktatur Pilsudski's weit davon entfernt ist, diesen Mangel zu ersetzen. Noch heute gilt, was Lloyd George vor einer Reihe von Jahren einmal von der polnischen Politik sagte: „Nobody knows Polish politics“, d. h. niemand weiß, was Polen eigentlich für eine Politik macht.

In einem Punkte gilt dies nicht. Polen treibt seit Jahren konsequent und unentwegt eine antideutsche Politik. Das war auch der Sinn der polnischen Anträge in Genf. Polen wollte auf irgend einem Wege eine Garantie der Grobmächte für die deutsch-polnische Grenze durchsetzen. Es gelang ihm nicht, das Gegenargument zu erschüttern, daß der im Locarno-Pakt enthaltene deutsch-polnische Schiedsvertrag ja alle Garantien für Polen enthalte, die es billigerweise verlangen könne, und es mußte sich schließlich mit dem einstimmig angenommenen Antrag gegen Angriffsriege begnügen. Der zweifelhafte in Fühlungnahme mit Polen unternommene Versuch Paul Boncour's, auf dem Wege über die Sicherheitsfrage die Abrüstung in den Vordergrund zu schieben und damit auch die Frage der Sicherheit Polens wieder zum Diszussionspunkt zu machen, gelang ebenfalls nicht. Die große Kompromiß-Resolution, an der Deutschland harkn Anteil hat, hat zum mindesten verhütet, daß die Abrüstungsfrage hinter die Sicherheitsfrage gestellt wird.

Wie eine Betrachtung der Warschauer Presse zeigt, hat man in der Warschauer Öffentlichkeit selbst das Vorsehen der polnischen Delegation in Genf als planlos und ungeschickt empfunden. Die Kritik in Warschau selbst bezog sich hauptsächlich darauf, daß die Regierung offenbar nicht klar gewußt habe, was sie wolle, und jede Vorbereitung der öffentlichen Meinung in Polen versäumt habe. Was jedoch weit bedenklicher ist, sind die Folgen des faktisch mindestens ungeschickten Auftretens Polens in Genf. Denn Polen hat damit an zwei Stellen Verstimmung herbeigeführt. Einmal in London, was die scharfe Ablehnung der polnischen Anträge durch Chamberlain erwarten läßt; und zweitens in Moskau, wo man jeden Ostvakt als Werkzeug engherziger Einfreisungspolitik ansieht. Man hat in Warschau offenbar vorher übersehen, welche Rückwirkungen der geplante Vorstoß in Genf auf die internationale Position Polens haben

konnte. Daß er letzten Endes gegen Deutschland ausging, überlag eben alle Bedenken.

Mitten in die Genfer Beratungen fällt die Komödie des eintägigen Zusammentritts des polnischen Parlaments. Seit Pilsudski der tatsächliche Machthaber Polens ist, hat er das Parlament seine Verachtung und seine Macht fühlen lassen. Der Seim ist wiederholt durch plötzliche Vertagung an der freien Meinungsäußerung gehindert worden, die Presse ist durch im Verordnungswege erlassene Dekrete geknebelt. Nur allmählich haben die parlamentarischen Kreise die Energie aufgebracht, sich hiergegen energisch zu wehren. Nach der letzten Vertagung des Seims gelang es schließlich, die nötige Zahl von Unterschriften zusammenzubringen, um die Wiederberufung zu erzwingen. Die Antwort der Regierung war, daß sie nach eintägiger Beratung Seim und Senat erneut nach Hause schickte. Zum Überflus bestätigte die Regierung dem Seim, daß der einzige Beschluß, den er bei seiner eintägigen Tagung gefaßt hat, nämlich die Aufhebung der berüchtigten Pressedekrete, wirkungslos bleiben wird.

Wie dieser Konflikt zwischen Regierung und Parlament in Warschau weiter verlaufen wird, ist noch ungewiß. Die Regierung ist durch die Vollmachten, die sie sich nach dem Staatsstreich Pilsudski's im Sommer v. J. hat geben lassen, formell in der Lage, noch auf Monate hinaus den Seim mundtot zu machen, etwa indem sie ihn zwar wieder einberuft, aber ihm nur die Erörterung des Budgets gestattet. Aber damit ist der Konflikt nicht gelöst, sondern nur vertagt. Man muß sich dabei erinnern, daß in Polen zwei Richtungen um die diktatorische Gewalt konkurrieren. Pilsudski mit seinem Anhang in der Armee und den Schützenverbänden, die Nationaldemokraten mit den ebenfalls halb-militärischen Rechtsorganisationen. Hier liegt, wie in der internationalen Politik, in der vorhandenen Rißung noch die Gefahr des bewaffneten Konflikts, und an Abrüstung in diesem Sinne denkt man in Polen ebenso wenig wie an Abrüstung nach außen hin.

Polen hat in den neun Jahren seines Bestehens, trotz seiner sehr mangelhaften Politik, viel Glück gehabt. Vielleicht hat es auch weiter Glück und die Katastrophen, die ihm aus inneren Schwierigkeiten drohen, bleiben aus. Ist doch z. B. gerade jetzt die Rede davon, daß die viel umstrittene amerikanische Anleihe gegeben werden soll, zu einer Zeit, wo die polnische Politik nach innen und nach außen schwere Schläge erlitten hat. Aber trotzdem kann es kein Dauerzustand sein, daß die Politik eines so wichtigen Oststaates wie Polen ein Labyrinth bildet, das vielleicht einen Minotaurus, aber noch keine Ariadne gefunden hat. Die Zermürbung des demokratischen Gedankens durch ein antiparlamentarisches Regime in Polen kann nur dazu beitragen, eine Besserung in dieser Hinsicht zu erschweren. Denn was Polen braucht, ist zunächst eine politische Sanierung im Innern, ein Verzicht auf Unterdrückung von Minderheiten, oppositionellen Parteien, ja des ganzen Parlaments durch illegale und Gewaltmittel, und dann eine Verwendung der so frei gemachten Kräfte zum planmäßigen Aufbau einer polnischen Außenpolitik, die nicht mehr als einzigen

feststehenden Leitfaden die Angst vor einer deutschen Revanche kennt. Will Polen sich wirklich in das europäische Konzert einfügen, so muß es zunächst einmal aus seinem eigenen politischen Labyrinth herauskommen.

Sprachede.

Der Mannequin. Das Bogmalionwunder der griechischen Sage, die eine von Menschenhand aus totem Stoff geformte Gestalt Leben und Atem gewinnen läßt, scheint auch in unserer Zeit noch möglich zu sein. Was ursprünglich eine Gliederpuppe aus Holz war, wie sie die alten holländischen Maler und Bildhauer zu Gewandstudien gebrauchten, das ist in unseren Tagen zu einem jugendlich anmutigen Wesen von Fleisch und Blut geworden. Mancher wird sich schon gewundert haben, daß die schön gewachsenen jungen Mädchen, die heute zu Gewandstudien, wenn auch anderer Art, verwendet werden, einen Namen männlichen Geschlechtes haben. Das Richtige wäre aber nicht das weibliche, sondern das sächliche Geschlechtswort. Denn „Mannequin“ ist daselbe, wie unser plattdeutsches „Männchen“, das Männchen, nur in der altniederländischen Form mannekin. Diese Gliederpuppen sind also eine Erfindung der alten Holländer. Wort und Sache wurden von den Franzosen (le mannequin) und den Engländern (mannikin) übernommen. Das muß schon früh geschehen sein, denn bereits im 14. Jahrhundert verschwindet im Niederländischen die alte Verkleinerungsendung -kin (kin); heute heißt das Männchen auf niederländisch mannetje. Die Verkleinerungsformen drücken nicht selten das äußerlich Nachahmende, Stellvertretende aus. Der Hase macht ein „Männchen“, und scheint damit die Gestalt eines Menschen nachzuahmen. Das Leichen hat nur die äußere Form des Leibes, wie das Korsett die eines Corps, und der Armel die eines Armes. Ein Däumling, Häufpling (Hautthandhuh), Fröhling haben nur die äußere Gestalt dieser Glieder. Auch ein Dichterling ist kein wirklicher Dichter. Es wird etwa 15 Jahre her sein, daß in Berlin nach dem Vorbilde von Pariser Modegeschäften der Aundschaff zuerst neue Moden und Stoffe am lebenden Körper vorgeführt wurden. Ein sehr kluger Gedanke! Der Name Mannequin, der wohl anfangs scherzweise gebraucht wurde, war mit übernommen worden. Aber es haften ihm noch immer der Nebenflanz harter Puppenhaftigkeit an. So ist es kein Wunder, daß sich die jungen Mädchen lieber Vorführdamen nennen hören. Das klingt auch vornehmer, als das bisweilen gebrauchte zweideutige Probierdame oder gar Probiermamell. Nicht übel ist die im Volksmunde gebräuchliche Benennung Selbstern. Woher der seltsame Name? Zur Unterscheidung der verschiedenen Größen nähete man auf die linke Schulter der Kleider einen farbigen Stern; die Größe 42 als die durchschnittliche Größe wies man mit einem gelben Stern zu bezeichnen. So ist „gewachsen wie ein Selbstern“, ein Ausdruck der Anerkennung schönen und regelmäßigen Wachses geworden. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Für Straße und Beruf!

Dauerhaftes Schuhwerk für alle Zwecke billig

Herren-Straßen-Stiefel, gute Paßform	12.50	10.50	8.50	7.50
Herren-Schnür-Schuhe, bewährte Qualität	12.50	10.50	9.50	8.50
Herren-Berufs- und Arbeitsstiefel m. u. ohne Futter	10.50	9.50	8.50	7.50
Herren-Touren- und Marschstiefel, Wasserlasche, braun od. schwarz,	12.50			
Knaben-Strapazier-Stiefel mit und ohne Eisen	9.50	8.50	7.90	6.50
Damen-Boxkalf-Spangenschuhe, halbhohle Absätze	10.50	9.50	8.50	6.75
Damen- kräftige Schnürschuhe mit flachem Absatz	9.50	8.50	7.50	6.50
Mädchen- und Knaben-Rindbox-Stiefel	31/35	6.90,	27/30	5.90
Bequeme Herren- und Damen-Hausschuhe	8.50	2.75	1.75	0.95
Reit- und Schaffentstiefel, zwiegenähte Förterstiefel, Waterproof-Stiefel.				
Neu eingetroffen: Charleston-Schuhe rot, blau, beige				10.50

Schuh-Kuhn
Wiesbaden: Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26. Biebrich: Straße d. Republik 26.



la Pumpnickel
geschnitten, 18 Pakete à ½ Pfund in Stanniol, haltbar (schimmelt nicht) franko M. 4.- Nachn. Broffabrik Friedr. Knäpper, Köln-Klettenberg (Stammhaus in Hamm i. Westf., Gegr. 1901)

Öfen
aller Systeme
Gas- und Kohlen
Herde
Kessel-Oefen
Kupferkessel
M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 4. 1718

Ailes „SüBe“ vom „Süßen Onkel“
jetzt Kirchgasse 11 neben dem Nonnenhof
Probieren Sie meinen Kaffee

Crepe Sohlen

Nicht kaputt zu kriegen
Ideal für Strasse, Haus und Sport
Original-Crepe Sohlen!
RUBBER GROWERS' ASSOCIATION 23, JOL LANE LONDON ECA



Hosenträger

Sehr starke kräftige Hosenträger, auch extra lange, sowie Garnituren liefert zu billigen Preisen. 1599
Kirchgasse 50. Fritz Streich Kirchgasse 50
LIGA 5 PF.
Die Zigarette von Klasse!
MENES WIESBADEN



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Junges gebildetes

Fräulein

(Säuremaschine, möbl. Sprachen, etwas Nähen) zu älterer Dame gesucht. Offerten mit Lichtbild u. N. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Se. flotte Verkäuferin aus der Spielwarenbr. gesucht. Offerten mit Gehaltsanforderungen u. N. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere branchenfähige Verkäuferin für erstklassige Metzgerei u. Aufschnitt gesucht. Nur solche, welche schon im Aufschnitt tätig waren. Adr. im Tagbl.-Verl. Zi.

Gewerbliches Personal

Putz.

Flotte

Zuarbeiterinnen

per sofort gesucht.

Fried

Kaus der Föder

Buz.

Heimarbeiterinnen

Solche mit Nähmaschinen wollen sich melden. Off. unter N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Penl. Oberpolischkammer. Witwer, Nähe Wiesbad. sucht zur Führung des Haushalts ehrsames, saub. alt. Fräulein oder Frau bei Bedarf. Anträge, Offerten unter N. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelnes, kleines, kinderloses, erf. Mädchen für Küche u. Haus zum 1. Oktober gesucht. Balkenstraße 15.

Zuerst. Alleinmädchen, das kochen kann, bei aut. Behandlung und Lohn gesucht. Vorstellen von 1-4 Uhr nachm. und von 7-8 Uhr abends. Vestingstraße 13.

Solches tüchtiges Alleinmädchen mit guten Kenntnissen in Küche u. Haushalt zum 1. 10. für herrschaftlichen Haush. gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen erbeten. Vorstellung Hotel „4 Jahreszeiten“ von 4 bis 6 Uhr nachm.

Tüchtiges

Alleinmädchen

für sofort gesucht. Vor-

stellen bei

Müller,

Kleinstraße 9.

Tüchtiges zuverlässiges

Alleinmädchen,

nicht unter 25 Jahren,

wird für 1. Oktober oder

später aufgenommen. Näb.

Viktoriastraße 49, 2. von

1-3 u. nach 7 Uhr abds.

Verständl. Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen bei

guter Behandlung und

Lohn gesucht. Balken-

straße 52, 1.

Wegen Erkrankung mein

Mädchen suche ich für

1. Oktober tüchtiges

Alleinmädchen

das kochen kann. Hilfe

vorhanden. Gute Empf.

Bedingung.

Frau Rechtsanwält. Leiser

Uhlendstr. 16, 1.

Gel. für Stundenarbeit

ordentliche Person. Näb.

Rheinstraße 33, 2. Stod.

Saubere Frau

gesucht für Freitag von

8-11 Uhr. Sonnenberger

Straße 11a, 1. rechts.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Verläufer (in)

durchaus selbständige, erie Kraft, von groß. Initiationsgeschäft (Elektr., Gas und Wasser) sofort oder bald gesucht. Offerten unter N. 935 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter für Installat.-Geschäft gesucht, d. abends die Bücher führen kann. Offerten unter N. 937 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter

in Stadt und Land sucht gegen hohes Einkommen und Provision.

Dithoff, Berlin W. 57, Bülowstraße 6.

Gewerbliches Personal

Klavierpieler

für jeden Samstag und Sonntag in bürgerl. Gastwirtschaft gesucht. Off. mit Preisangabe unter N. 930 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Schreiner

gesucht.

Glodenstr. 84.

Perf. Damen-Friseur

oder Friseur

gesucht. Kost und Logis

im Hause. Gefällige Off.

unter N. 610 an den

Tagbl.-Verlag.

Kraftiger

gemachter Junge

in Kuchle gesucht.

Kulmbacher Str. 22.

Lehrer Herr

am liebsten abgeh. Be-

amter, für täglich einige

Stunden leichte Arbeit.

gehalt. Offert. u. N. 625

an den Tagbl.-Verlag.

Für sofort

überzeugender Bot.

bis 20 Jahre, gesucht.

Vorstellung nachm. von

3 bis 4 Uhr. Salmers-

gasse 15.

Kraftiger ehrlicher

Haushälter

(Radfahrer) gesucht. Neu-

gasse 10, Raden.

Ein kräftiger Junge

für Landwirtschaft gesucht

Klarenthal Nr. 10.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Quett.

Geige, Klavier, 2 Damen,

auf Wunsch Trio (Vier).

erf. Musik. modernstes

Notenrepertoire, 1. Okt.

frei. Auf Wunsch auch

einzelne Tage. (Gelegen-

heiten, Konzerte, a. Tanz.)

Gei. Off. unter N. 936

an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann jung. Mädchen

das Friseurern lernen u.

unter welchen Bedingg?

Off. u. N. 936 Tagbl.-Bl.

Dauersonal

Als Geschäftsführerin

u. Privat-Sekretärin

sucht Dame, sehr gewandt

u. gebildet. Tätigkeits- bei

größtenteils Vertriebs- u.

Unterstützung wünsch. Engl. u.

Frans. Kein Honorar!

Offerten unter N. 609 an

den Tagbl.-Verlag.

Ältere

Beamtenwitwe

aus guten Kreisen, welt-

gewandt, firm in Küche

u. Haushalt, elegante Er-

scheinung, ang. Neuere,

sucht Stelle als Haus-

dame bei u. Talschens.,

am liebsten bei einem

Herrn a. m. g. sie selbständ.

sein kann. Gp. Zusammen-

legung des Haushalts ver-

sofort oder später. Off.

u. N. 935 an Tagbl.-Bl.

Welt. Köchin sucht Stell.

in Hotel-Restaur. Angeb.

u. N. 934 Tagbl.-Verlag.

Stille sucht sich zu ver-

ändern, angenehmes alt.

Ehepaar. Offerten unter

N. 933 an den Tagbl.-Bl.

Gebild. 18jähr. Mädchen,

das 2 Jahre die Frauen-

schule besucht, in Kochen

erf. u. in häusl. Selbst-

ständig. über Saison in

Kinderheim tätig, sucht a.

1. oder 15. Okt. Stellung,

geht auch auswärts.

Marianne Braun,

Dietrich, Sebnitzstr. 20.

Guche eine Stelle

in rub. Geschäftshaus

bei zwei Personen. Off. u.

N. 622 an den Tagbl.-Bl.

Christliches Mädchen

vom Lande, w. schon in

Stellung war, sucht Stelle

bis zum 1. Oktober. Off.

u. N. 933 Tagbl.-Verlag.

Mädchen vom Lande,

20 J., ohne Koch, sucht

passende Stelle. Off. unt.

N. 936 an den Tagbl.-Bl.

Älter. Mädchen f. Arbeit

tagsüber oder abends.

Zu spr. nachm. ab 5 Uhr.

Off. u. N. 935 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Fünf Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Sprachen reicher

Junger Schneider

in Kleinstück perl. in

Großstück gut eingearb.

sucht zum 1. 10. 27 Stell.

bei gutem Meister sweds

weiterer Ausbild.; auch

nach auswärts. Gefällige

Offerten unter N. 911 an

den Tagbl.-Verlag.

Werbe-Damen und Reisende

bei guter Bezahlung sofort gesucht.

Vorstellen von 5-7 Uhr bei

Kremers, Johannisberger Straße 7, 1.

Für unsere demnächst dort zu eröffnende

Niederlassung suchen wir tüchtige, jüngere

Verkäuferinnen aller Branchen,

Kassiererinnen,

Lehrmädchen aus guter Familie,

Hausdiener und Lageristen.

Wir bitten um schriftliche Angebote mit

Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften an

die EHAPE A.-G., Zeil 56/58, Frankfurt a. M.,

unter dem Stichwort: Wiesbaden. F114

Perfekte Strickerinnen

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

Karl Hartmann

Rauenthaler Straße 9.

Betriebsleiter

gesucht

zur Verkaufsorganisation einer bewährten,

billigen und konkurrenz. Schreibmaschine.

Großistenvertrieb, weitgeh. finanzielle Unter-

stützung und Alleinvertriebsrecht für große Be-

zirte geboten. Firmen Ingenieure od. Kauf-

leute, die sich eine unabhängige Position auf-

bauen wollen und nicht ganz mittellos

Stenogr.-Schule, 1886 gegr.

Kaufm.
Privat-
Schule

Walter Paul

gepr. Stenogr.-Lehrer
Rheinstr. 36 Telefon
4237
Tages- u. Abendkurse
Rechtschreib-, Schreib-
Schreib-, Maschin-, Schön-
Schrift, Buchführung, usw.
Übungsfaktor.Kaufmännische
Privatschule

Straus

Rheinstr. 46
Ecke Moritzstraße

Kurse

für

Damen u. Herren

Verloren * Gefunden

Bela (Doppel-) Ede
Faulbrunnenstr., Kirch-
bis Schulz. verloren. Die
2 Damen m. Kinderwagen
werden gebeten, denselben
abzugeben. Steingasse 13, 1.
Stockstadt.Kote Pinie,
Montag vorm. Langgasse,
Pächter liegen geblieben.
Inh. 1 St. grüner Stoff,
1 St. graue Seide. Gegen
Belohn. abzugeben. Karl-
straße 6, Part.Braune Sportmütze u. d.
Galeried. Lafayette Mont.
verloren. Abzugeben. Part-
straße 26 bei Haber.

Berichtigendes

Ich warne jeden, meinem
Sohn ohne Geld noch
etwas zu geben, da ich
für nichts aufkomme.
H. Wieland,
Friedrichstraße 8,
Mittelbau 3. St.Frau mit guten künft.
Kenntnissen u. Erfahrung
übernimmtFiktale
u. Vertuna. Kaution kann
gestellt werden. Zuschrift.
u. J. 937 an Tagbl.-Bl.Wer repariert
Continental-Masch.?
Off. u. D. 935 Tagbl.-Bl.

Pianos

Miete - Kauf

günstigste Zahlungs-
weise. Rheinstr. 52
Allenseite SchmitzSchön getragenes junges
Rädchen zu verheiraten
Entw. Straße 5, 1.Jünger Mann,
27 J., selbständig, sucht
w. Verheirat. Bekanntschaft
m. Fr. in Stell. m. etw.
Erdober. Sehe auf guten
Char. Nur ernstgem. Zu-
schriften unter E. 935 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen

Tapeten und Korbmöbel
zu bekannt bill. Preisen.
Wagner, Rheinstr. 79, I. L.Gut
muß er sein
der
Einkoch-
Apparatden Sie sich kaufen
wollen, deshalb
kommen Sie zu uns.
Wir liefern Ihnen
nur beste Qualitäten.
Der Preis des
Einkochapparates
ist sehr niedrig,
er beträgt nur
4.95 1795
Würtenberg
Neugasse 11.Kleine Anzeigen
für unsere
Jubiläums-Ausgabe

am Samstag, den 1. Oktober

müssen spätestens am Freitag,
den 30. September, aufgegeben sein.

Der Verlag.

Neu eröffnet!

Staatl. Lotterie-Einnahme
v. Koester

Wiesbaden Bahnhofstraße 8 Fernspr. 2467

Postscheckkonto Frankfurt a. M. 44026. 1837

Losé zur 1. Klasse, Ziehung 14./15. Oktober, vorrätig.

Doppel- Ganzes- Halbes- Viertel- Achtel-Los
Mk. 48.— 24.— 12.— 6.— 3.—Die richtige
Pfeife für Sie!Sie haben unter Garantie
das Beste: Genuss und Spaß
an der Phugos PfeifePuritas!
Die Gesundheitspfeife
ges. gesd.Verlangen Sie die Phugos-Pfeife „Puritas“
in allen einschlägigen Geschäften.

F108

Bestecke

in 90er, 150er und 800 Silber
finden Sie in größter Auswahl beiJ. Corsten Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Häfnergasse 12. Telefon 3707.

Man achte auf Namen und Hausnummer.

Deutsche Mensendieck-
Gymnastikunterrichtet Ilse Siller
diplom. Lehrerin der Hagemann-Schule, Hamburg.

Wiesbaden, Nerotal 29.

Beginn 15. Okt., Sprechzeit nach Verein-
barung vorläufig „Hotel 4 Jahreszeiten“.

Wenn

Sie sich über schlechten Kaffee ärgern
rufen Sie 7736 an und verlangen sofortige Zusendung von einem
Melitta-Kaffee-Filter mit Papier
und Sie haben schnell tadelloses Getränk und sind zufrieden.Kleine Erich Stephan Ecke
Burgstraße Häfnergasse

Voranzeige.

Sonntag, den 2. Oktober

Oktoberfest

im

Saalbau Schmitzer, Waldstr. 55

Meinhaus Faber

Bahnhofstraße 11.

Ab 1. Oktober neue Geschäftsführung

Darmstädter Pädagogium

Vorbereitung auf das Abitur, die Primareife
u. Obersekundareife. — Auch für Damen

Martinstraße 34, Tel. 2554

Die
Hudson Essex Motor Company m. b. H.

Berlin-Spandau, Berliner Chaussee

sind jetzt bereit, Bewerbungen von erfahrenen Automobil-
händlern für gewisse Vertretungsgebiete entgegenzunehmen.

F115



FAHRPLÄNE

gültig ab 2. Oktober — Preis 10 Pf. — sind bei uns erhältlich

Verlag des Wiesbadener Tagblatts

Barkredite

an Festangestellte und Beamte
zu günstigen Zins- u. Rückzahlungsbedingungen

Vertretung Wiesbaden

Telephon 5044.

Kupferkessel



Kesselöfen

GEBR. FLIEGEN
Kupferschmiede

Wegmannstr. 37, Ecke

Goldgasse

Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

SETZT
DRUCKT
BINDETalles für Handel, Industrie
und Gewerbe.

Strickwolle

nicht einlaufend, nicht til-
send, Damen-Strümpfe v.
75 Bl. an, Kinderstrümpfe,
Schulhosen, Str.-Soden
von 50 Bl. an, Arbeits-
Sport- u. Einlagenden,
Sohlenstrümpfe, Gürtel,
Sporttaschen, Schlafdecken
solid und billig.Carl J. Lang,
Abt. Kurz- u. Wollwaren:
Bleichstraße 35,
Ecke Walramstraße.DAS GUTE
INSERATsollte jeder mit der Zeit schrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen zur
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schriften-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Im Ausschank
das beliebte
Pschorr-
Oktoberfest-
Märzenbier

Ratskeller Wiesbaden

Morgen, Donnerstag: Schlachtfest

Ausstellungabend:
Hausmacher
Bratwurst
u. Weißfleisch
mit Kraut.

Kurhaus

Donnerstag, den 29. September, 20¼ Uhr
im kleinen Saale:

Einmalige und letzte Vorführung
des Afrika-Großfilms

„Mensch und Tier im Urwald“
mit persönlichem Vortrag des Afrikaforschers

Hans Schomburgk

Eintrittspreise: 1½, 2, 3 Mark. F335
Garderobengebühr und Wiesb. Nothilfe: 30 Pf.

Samstag, den 1. Oktober, ab 20 Uhr
in sämtlichen Räumen:

Großer Herbstball

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, 1 — Telefon 3225.

Kasino

Montag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr:

I. Meisterkonzert

Kammermusikabend

Joseph Rosenstock
Edmund Weyns
August Eichhorn

Klaviertrios: Brahms H-dur, Mozart E-dur,
Schubert B-dur.

Karten zu Mk. 4.-, 3.- u. 2.- bei Wolff, Friedrich-
straße 39, 1, Stöppler, Rheinstr. 41, u. Abendkasse.

Abonnements für 6 Konzerte: Mk. 20.-, 15.-, 10.-

PLAKATE

in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Holzschnitzerei, Wiesbadener Tagblatt

VERGNÜGUNGS-PALAST

Großer Theater-Saal

Unwiderruflich nur noch



Vorstellungen des weltberühmten

ALFREDO

UFRINI
KONTINENTAL-ZAUBER-SCHAU

mit der neuen Sensation:

Das Moment-Verschwinden
eines lebenden Pferdes nebst Führer

Anfang 8¼ Uhr.

Vorverkauf im Zigarrogengeschäft Cassel, Kirchgasse.

Geschäfts-Übergabe.

Unserer werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, daß
das seither von uns im Hause **Schwalbacher Str. 9** unter der Firma
E. Echterhagen Nachf. betriebene

Spezial-Geschäft für Butter, Eier und Käse

mit dem heutigen Tage an Herrn August Schlosser übergegangen ist und
bitten wir, das uns erwiesene Vertrauen auch auf unseren Nachfolger zu
übertragen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Frehse u. Frau.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Mitteilung bitte ich die werte Kund-
schaft, mir auch weiterhin ihr Vertrauen zu schenken. Es ist mein Bestreben,
nur allerbeste Qualitäten zu billigsten Preisen zu führen und meine Kundschaft
in jeder Weise zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

August Schlosser

Telephon 6671.

Lieferung auf Wunsch frei Haus.



BLUMEN UND FRÜCHTE

18. SEPTEMBER — 2. OKTOBER

DIE BLUME IM HEIM

28. SEPTEMBER — 2. OKTOBER

DER HERR VOM MORGEN
BIS ZUM ABEND

BÜROBEDARF UND REKLAME

18. SEPTEMBER — 2. OKTOBER

GROSSE AUSSTELLUNGEN

ANLÄSSLICH DER FRANKFURTER HERBSTMESSE

Gasherde



alle

führenden

Marken

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

1760

Mit stürmischer Begeisterung

wurde unser neuester Spielplan aufgenommen.

I.

Die Abenteuer des
Buffalo Bill

Der beste Wild-West-Film
der Gegenwart.
7 Akte.

II.

„Elternlos“

Die Geschichte eines
Waisenkindes
in 6 Akten.

Kulturfilm-Woche

URANIA-THEATER

Bleichstraße 30

Chausseehaus

Reichhaltige Speisefarte.
Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Gute u. preiswerte offene
und Flaschenweine.
Gelegentliches Bier.
Mäßige Preise. F 203

Kaffee- u. Speise-Haus

J. Martin

Mauritiusstraße 16

Gut bürgerlicher
Mittagstisch zu 1 Mk.
Eigene Schlichterei
Kalte und warme Speisen
Kaffee — — — Gebäck

Gut bürgerlicher

Mittagstisch 1 Mk.

Abonnement

10 Karten 9 Mk.

„Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 29. Sept.

3. Vorst. Stammreihe E.

Die lustigen Weiber

von Windsor

Komisch-phantastische Oper

in 3 Akten von D. S.

Moienthal.

Musik von Otto Nicolai.

Musik. Leitg.: R. Tanner.

Spielleitg.: Ed. Nebus.

Sir John Falkhoff

Frans Nieker

Herr Huth Karl Köster

Frau Huth

Elis. Friedrich a. G.

Herr Reich Nikolaewicz

Frau Reich Lilly Haas

Anna Reich

Th. Müller-Reichel

Herrn Martin Kremer

Dr. Caius Fritz Meißner

Herrn Späthlich Schorn

Der Wirt A. Wulfsel

Der Aufwärter Ruden

Herrn Erich Dampewitz

Herrn Richard Mathes

Herrn Edt Seiler

1. Bürger Emil Bahrdt

2. Bürger Hans Seiler

Ort der Handlung:

In und bei Windsor.

Zeit: Anf. des 15. Jahrh.

Im letzten Akt: Mummens-
chanz, ausgeführt vom
gesamten Tanzpersonal.
(Entwurf und Leitung:
Galerie Godard.)

Nach dem 1. Akt 10, nach

d. 2. Akt 12 Min. Pause.

Anf. 7. Ende 10 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 29. Sept.

4. Vorst. Stammreihe 1.

Der Kreibitzreis.

Ein Spiel in 5 Akten nach

d. Chinesischen v. Klabund.

Musik von S. Scheffler.

Spielleitg.: S. Hoffmann.

Nikang-Haitang

Olla Weidenreich

Frau Nikang Gerhäuser

Nikang-Ling Langhoff

Tona Max Andriano

Das Hellmut Delfia

Ma August Romber

Wupei Thila Hummel

Nikang Paul Gerhards

Nikang-Gu G. Lehmann

Eine Bediente M. Kuhn

1. Kuli Hans Bernhöft

2. Kuli B. v. Henden

Ein Polizist E. Eichert

Ein Kurier M. Hildmann

1. Soldat Paul Wiegner

2. Soldat M. Hildmann

3. Soldat Gustav Albert

4. Soldat Erich Eichert

Ein Wirt B. v. Henden

Ein Diener K. Sehnid

Seremonienmeister

Hilmar Wanders

Blumenmädchen

Eva Passport

Nach dem 3. Akt 12 Min.

Pause.

Anf. 7½. Ende 10 Uhr.

Rothbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 29. Sept.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rothbrunnen, Ausgef.

von d. Stadt. Kurorchster.

Leitung:

Konzertmeister D. Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper

„Andine“ v. A. Lorking

2. Am Mühlberg, Inter-

mezzo v. A. Eisenberg.

3. Fantasia aus der Oper

„Ibais“ v. J. Massenet

4. Rigeunerländlerchen von

M. Rehl.

5. Im Waldesrausch von

B. Linde.

6. Soldatenleben, Marsch

von F. Schmeting.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 29. Sept.

16 Uhr:

Konzerte

Leitung:

Konzertmeister D. Nisch.

1. Ouvertüre z. Oper „Der

Barbier von Bagdad“

von F. Cornélius.

2. Danse Bistonnaitte von

B. Balloren.

3. Fantasia aus der Oper

„Ibais“ von G. Kollini.

4. Savane Favourite de

Louis XIV v. Brillon-

Lüttner.

5. Krönungslieder, Walzer

von Jol. Strauß.

6. Ballettmusik a. d. Oper

„Bar u. Zimmermann“

von A. Lorking.

7. Deutlichmeister - Marsch

von D. Eril.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Andine“ v. Cherubini.

2. Eine Steppenflöte aus

Mittel-Asien v. Borodin

3. Fantasia aus der Oper

„Die lustigen Weiber

von Windsor“ von D.

Nicolai.

4. Verliebtes Tänzchen

von D. Dorn.

5. Herbstweiden, Walzer v.

E. Waldteufel.

6. Kleine Suite nach alt-

deutschen Kinderliedern

von E. Dembeyer.

7. Temptation Ragtime v.

B. Lodge.

20.15 Uhr

im kleinen Saale: Auf

Wunsch einmalige u. letzte

Vorführung des Afrika-

Großfilms:

Mensch u. Tier im Urwald

mit persönlichem Vortrag

des Afrikaforschers Hans

Schomburgk.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 29. Septbr.

Frankfurt (M.) 22. 11.55 Uhr

Übertragung des Spielfilms

aus dem Dornröschen-Schloß.

12.30 Uhr Übertragung von

Raffel: Mittags-Konzert der

Hauskapelle, 16 Uhr Aus der

Ausstellung „Die Jahre im

Heim“: Bunter Nachmittag.

17.45 Uhr Die Festschande. Aus

den „Vergleichen Lebens-

beschreibungen“ des Pfaffen:

Alexander Julius Gier. 19.15

Uhr Vereinnachrichten und

andere Mitteilungen. 19.30 Uhr

Übertragung von Raffel. Vor-

trag: Stunde Haus und Garten.

19.45 Uhr Übertragung von

Raffel. Vortrag: Theater in

China, Japan und Korea.

19.15 Uhr Übertragung aus

Mannheim. Vortrag: Rymende

Bauten. Eine Wagenanber-

legung. 19.45 Uhr Stunde der

Frankfurter Zeitung. 20.15 Uhr

Klavier-Konzert. 21.15 Uhr

Übertragung von Raffel: Eine

chinesische Stunde. — Abschluß:



Kreissparkasse Wiesbaden-Land

WIESBADEN F226

Wilhelmstr. 18 u. Kl. Wilhelmstr. 14

Annahme von Spareinlagen
Sichere Anlage / Gute Verzinsung

Erlidigung
bankmäßiger Geschäfte

Werktäglich geöffnet vorm. 8½-12½ Uhr, nachm. 3-4½ Uhr, Samstags nachm. geschlossen

Zweigstellen

Biebrich, Rathausstraße 88
Flörsheim, Bahnhofstraße 16
Erbenheim, Frankfurter Str. 12a

sowie 25 Annahmestellen in allen Orten des Landkreises.

Bekanntmachung

Betreffend: Verleihenkaufnahme 1927.
Die diesjährige Verleihenkaufnahme und Betriebsaufnahme findet am 10. Oktober 1927 statt.

Von den Ortsbehörden werden den Hausbesitzern und Hausverwaltern in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück eine Hausliste, für jeden Hausgrundstück eine Hausverwaltungsliste und für jeden Betrieb ein Betriebsblatt zugehen.

Der Hausbesitzer oder Hausverwalter hat die Hausverwaltungsliste an die Hausverwaltungsstellen und die Betriebsblätter an die im Hausgrundstück befindlichen Betriebe zu verteilen und nach Ausfüllung wieder abholen zu lassen.

Der Hausverwaltungsstellen hat die Hausverwaltungsliste dem Vorstand entsprechend auszufüllen und die Richtigkeit und Vollständigkeit auf der Titelseite zu bezeugen. Sind in einer Wohnung infolge der Wohnungsnot mehrere Familien untergebracht, so ist jeder Familienvorstand als Hausverwaltungsstellen anzusehen. Es hat mithin auch jeder Familienvorstand eine besondere Hausverwaltungsliste auszufüllen. Untermieter, ohne eigene Hauswirtschaft, sind von der Familie, bei der sie wohnen, mit aufzunehmen. Im einzelnen ist bei Ausfüllung die Anleitung auf der Titelseite der Hausverwaltungsliste zu beachten.

Das Betriebsblatt ist von dem Inhaber des Betriebes, gleichviel ob er auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht, auszufüllen. Die Richtigkeit der Eintragung ist auf der Titelseite des Betriebsblattes zu bezeugen. Als Betrieb ist jede Betriebsstätte, jeder Lagerraum, jedes Büro, jede Behörde, die sich in dem betreffenden Hausgrundstück bzw. den Wohnräumen befindet, anzusehen. Werden mehrere Betriebe auf einem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe dieses Inhabers in einem Betriebsblatt hintereinander aufzuführen.

Das Betriebsblatt ist auch von Behörden, Verwaltungen, öffentlichen Betrieben, gleichviel ob es sich um Erwerbsbetriebe oder Dienstverwaltungen handelt, und von Angehörigen der freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte usw.) auszufüllen.

Die Ausfüllung der Hausliste, Hausverwaltungsliste und des Betriebsblattes kann auf Grund des § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Die Ausfüllung der ausgefüllten und bescheinigten Hausverwaltungslisten und Betriebsblätter an den Hausbesitzer oder seinen Vertreter hat bis spätestens 12. Oktober 1927, mittags, zu erfolgen. Die Ausfüllung der Hausverwaltungslisten durch den Hausbesitzer oder seinen Vertreter sowie die Rückgabe der ausgefüllten Hausverwaltungslisten und Betriebsblätter an die Gemeindebehörde hat bis spätestens 18. Oktober 1927 zu erfolgen.

Erfolgt die Abholung der Hausverwaltungslisten usw. durch die Gemeindebehörde, so müssen die ausgefüllten Hausverwaltungslisten und Betriebsblätter zu diesem Termin zur Abholung bereitstellen.

Wiesbaden, den 24. September 1927.

Finanzamt.

Verdingung S. A. 124 Verlauf auf Abbruch.

Folgende auf der Rennbahn Wiesbaden-Erbenheim stehende Gebäude sollen verkauft werden:

Zielförderstand, Totalisatorgebäude,
Kassenhalle, Sattelställe, Tribünen,
offene Hallen, Abzweiggebäude,
Stallgebäude mit Wohnung und
Geräteschuppen.

Unterlagen sind gegen Einsendung von 1 RM. bei der unterzeichneten Dienststelle erhältlich. F228

Angebotseröffnung: Donnerstag, den 12. Oktober 1927, vormittags 12 Uhr.

Städtisches Hochbauamt.

In Nr. 39 der „Städt. Nachrichten“ vom 28. 9. 1927 ist die Verdingung S. A. Nr. 126, Be- und Entwässerungsanlagen, Baustelle an der Rother Straße, veröffentlicht.

Versteigerung 1 moderne fast neue Eichen-Laden-Einrichtung

Wegen Geschäftsaufgabe versteigern wir am

Freitag, den 30. September

morgens 11 Uhr anfangend, in dem Laden

Bahnhofstraße 22 (Ecke Schillerplatz)

1 moderne fast neue Eichen-Laden-Einrichtung

für jede Branche passend, bestehend aus:

1 Ladenschrank mit Tür und 2 Spiegelscheiben

2 Regale (offen)

4 Meter breit, in der Mitte je 1 Schränkchen mit

Facetglas;

2 Theken mit Glaskasten-Auffügen

1 Theke mit Marmorplatte

2 offene Erker (4,50 und 5 Meter breit)

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung während des Geschäftskunden.

Wiesbadener Auktionshaus Rosenau & Wintermeyer

beidseitiger Taxator u. öffentlich angest. Auktionator.

Telephon 8767. 3 Marktplatz 3. Telephon 8767.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln (Rheinboden)

Zeichnungs-Einladung.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir anlässlich des Oktober-Anlagetermins **GM 5000 000.— 8% ige Goldhypothekendarlehen** unserer Bank Serie VIII unkündbar bis 1. Juli 1931; Januar/Juli-Zinsscheine zum Kurse von **99½%** zur Zeichnung aufliegen.

Die Serie wird bereits an den Börsen zu Köln und Berlin täglich amtlich notiert, letzter Börsenkurs 100%.

Die Pfandbriefe sind von der Reichsbank zum Lombardverkehr in Klasse A zugelassen.

Zeichnungen werden von jeder Bank und Sparkasse sowie auch von uns selbst bis zum **10. Oktober d. J. einschließlich** entgegengenommen. Früherer Zeichnungsschluss und teilweise Zuteilung vorbehalten.

Gesamtanlauf am 31. 8. 1927: rund **GM 150 000 000.—**.

Köln/Berlin, den 22. September 1927.

F112

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
W. Schmitz. Düring.

SONNEN-BAU



**Blühende
Gesundheit** Lust zu
Spiel u. Sport

Sanatogen rüttelt die Kräfte auf, stärkt die Nerven, verhilft das Erlahmen der Willenskraft und das Versinken in den Trott des Alltags.

Der Kräftegewinn durch Sanatogen ist äußerst reichhaltig; seine Bestandteile, Elweiß und Glycerophosphat, bilden Nervensubstanz, Blut und Muskeln und werden dem Körper durch Sanatogen gerade in der Verbindung zugeführt, die zum Neuaufbau dieser lebenswichtigen Organe führt, ohne den Körper durch Fettsäuren zu belasten.

Zur Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens und zur Hebung der Körperkräfte ist Sanatogen nach tausendfältigem ärztlichen Urteile das beste Mittel. San.-Rat Dr. med. Edm. Diruf in Bad Kissingen schreibt in seinem Gutachten, daß er Sanatogen in allen Fällen unschätzbar und verlässlich erachtet, wo es gilt, dem geschwächten Körper neue Kraft zuzubringen.

Bannen Sie Ermüdung und Abspannung, stärken Sie Ihren Körper zu froher Lebensbeteiligung durch

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

In Packungen von M. 1,50 an in allen Apotheken u. Drogerien.

Aufklärende Broschüre versenden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich

Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW48

Staats-Quelle
Nieder-Selters

Das natürliche Selters

Altbekanntes und bewährtes Heilmittel bei Erkrankungen der Atmungsorgane u. des Halses. Linderungsmittel für Brustkranke.

In Wiesbaden erhältlich bei der Niederlage

1027

F. Wirth, G. m. b. H.

Güterbahnhof West — Telephon 7522 u. 8138

Ausföhr: Brunnenschriften d. des Zentralbüros Berlin W. 60 Wilhelmstr. 55.

Bekanntmachung.

Über die Wahl der Arbeitgeber- und Versicherten-Vertreter im Ausschuss der Zwangsinnungs- und Krankenkasse der Tücher, Maler, Stuckateure und Ladirer in Wiesbaden.

Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Ausschuss der Zwangsinnungs- und Krankenkasse der Tücher usw. findet am Sonntag, den 13. November 1927, von 10—5 Uhr im Ratslokal Wellstr. 21 statt.

Der Ausschuss besteht aus je 20 Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten. Außerdem sind je 40 Wahlmänner als Vertreter im Ausschuss zu wählen.

Die wahlberechtigten volljährigen Arbeitgeber oder Arbeitnehmer werden hiermit aufgefordert, durch ihre wirtschaftlichen Vereinigungen oder deren Verbände, gegebenenfalls auch selbst, Wahlvorschlüsse bis spätestens 15. Oktober 1927 bei dem Vorstand einzureichen. Im einzelnen wird bemerkt:

- a) Die Wahlvorschlüsse sind gefordert für die beteiligten Arbeitgeber und die Versicherten aufzustellen.
- b) Die Wahlvorschlüsse müssen, soweit sie nicht seitens wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen eingereicht werden, von mindestens je 60 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.
- c) Jeder Wahlvorschlag darf höchstens dreimal sozial Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind.
- d) Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt und nach Familien- und Vornamen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben.
- e) Den einzelnen Wahlvorschlüssen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung beizufügen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist.
- f) In jedem Wahlvorschlag ist ein Vertreter des selben und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen.

Die eingereichten Wahlvorschlüsse können in der Zeit vom 31. Okt. 1927 bis 10. Nov. 1927 bei der Kasse eingesehen werden.

Die Wähler sind an die eingereichten Wahlvorschlüsse gebunden.

Wird nur je eine Wahlvorschlüsse von den Arbeitgebern und Versicherten eingereicht, so gelten die darin vorgeschlagenen in der Reihenfolge der Liste nach als gewählt. Eine Wahl findet dann nicht statt. Kommt es zu einer Wahl, dann können die Wähler ihr Wahlrecht nur persönlich ausüben. Die Stimmabgabe erfolgt durch Stimmzettel, die von der Kasse geliefert werden, und in einem mit dem Stempel der Kasse versehenen und im Wahllokal erhältlichen Umschlag abzugeben sind. Die Stimmzettel müssen erkennen lassen, welcher Wahlvorschlüsse der Wähler seine Stimme geben will. Andere Stimmzettel sind ungültig.

Bei der Wahl der Arbeitgeber- und Versicherten-Vertreter können in der Zeit vom 1. Okt. bis 15. Okt. 1927 von 8—1 Uhr bei der Kasse eingesehen werden. Etwasige Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigungen sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum letztgenannten Tage unter Vorlegung der Beweismittel bei dem Vorstand einzureichen.

In Zweifelsfällen kann gefordert werden, daß der Wähler sich über seine Person und Wahlberechtigung ausweist.

Die Arbeitgeber führen bis zu 5 vertretungspflichtig Beschäftigten eine Stimme, bis zu 50 Beschäftigten 2 Stimmen. Beschäftigte der über 50 hinausgehenden Zahl für je angefangene 50 Beschäftigte eine weitere Stimme. F226

Wiesbaden, 28. September 1927.

Der Kassenvorstand:
gez. Valentin Bartholdi, 1. Vorsitzender.

Freitag, den 30. September d. J., nachmittags, soll der Ertrag an Einnahmen aus den Einnahmen links und rechts der Platter Chaussee, Höfen im Rabengrund, sowie vor und hinter Klarenthal versteigert werden.

Zusammentritt nachmittags 4 Uhr Endstation der Elektrischen Bahn Unter den Eichen.

Wiesbaden, 28. September 1927. F228

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. September 1927

vormittags 9 Uhr, werde ich

Niedermald- und Johannisberger Straße — Ecke:

1 Rolle, 1 Bretterraum 1 Schuttbach;

um 10 Uhr vormittags in der Ringstraße 11, 3. St.:

1 Herrenzimmer, 1 Bücherschrank, 1 Stuhl, 2 Stühle, 1 Teppich (2,50x3), 1 Esszimmer, 1 Buffet,

1 Kuchenschrank, 6 Stühle, 1 Auszugstisch, 1 Ständer (die Gegenstände sind dunkel-eichen), 1 Schreib-

tisch mit Stuhl, 1 u. Rollschrank, 1 Schreibmaschine (Marx Stöcker), 1 Feder, 1 Chaiselongue mit

Teppich, 1 Kuchenschrank, 1 Zugschrank, 4 Bilder, 1 Ess-

schrank, 1 Kuchenschrank, 2 Stühle, 1 Sofa (Bücher-)

bezug), 1 runder Tisch, 1 Blumentisch, 2 Stühle, 2 Stühle mit Holzbeinen, 11 grüne

Römer, 9 weiße Römer (Krischall), 5 Porzellan- und

besal. 7 Gläser, 5 Rotweingläser (Krischall), 1 Leuch-

tergläser mit Einlas, 6 Kristallgläser, 11 Kristall-

gläser mit Untertassen, 1 Kristallglocke, 1 Kristall-

glocke, 1 Zuckerschale, 1 Bierkrug (Krischall), eine

Vorzellanschale (gemalt), 1 große, 1 kleine Kristall-

glocke, 1 Eßzimmer, 1 Tisch, 1 grüne, 1 Kristall-

glocke, 1 Eßzimmer, 1 Harmonium, 1 Schreibtisch mit

Stuhl, 1 Tisch, 1 Diplomatenstisch, 2 Dre-

bänke, 1 Vertikalschrank, 1 Buffet, 1 Vertikal (20

Bänke), 1 Sofa und 2 Stühle

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangs-

weise versteigern. Die Versteigerung an der Ring-

straße 11 findet bestimmt statt.

Bartholdi, Obergerichtsvollzieher,

Oranienstraße 39. Telephon 8067.

Jstes ein Knickfuss ein Senkfuss oder nur schmerzhaft Fussüberlastung



Diese so unangenehmen, das Allgemeinbefinden und das Berufsleben störenden Erscheinungen sind bekanntlich auf Überlastung, Überanstrengung der Füße oder auf geschwächte Muskeln, auf Knochenweichheit (bei Kindern) u. a. m. zurückzuführen.

Supinator hilft Ihren Füßen,

wenn sie überlastet, überanstrengt sind, wenn sie rasch ermüden und wenn Schmerzen auf der Sohle, unterm Knöchel, auf dem Fußrücken, in Wade oder Hüften und Knien sich bemerkbar machen, rasch und sicher.

Kostenlos und unverbindlich

werden Ihre Füße von einer geprüft. Supinator-Schwester im patentierten May-Untersuchungsspiegel untersucht — die Überlastungspunkte festgestellt — Rat und Auskunft erteilt — und auf Wunsch eine hiernach konstruktiv zusammengestellte Supinator-Maß-Einlage angewandt.

Sprechzeiten: 9-1 und 2-7 Uhr.
Machen Sie einen Versuch!
Der Erfolg wird Sie überraschen!

Th. Müller
Ellenbogengasse 10



Supinator

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHNELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Die glückliche Geburt eines
gesunden Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Präsidialoberinspektor
Heinrich Kreckel und Frau.
Kiedricher Straße 14, 2, zurzeit Paulinenstift.

Zurück.
Zahnarzt
Dr. med. Plaesterer
Adolfsallee 16
Fernsprecher 2381.

Dr. Paul Bruch
Hella Bruch
geb. Engel
Vermählte.
Wiesbaden, den 28. September 1927.

Von der Reise zurück.
Dr. Amson

Zurück.
Dr. Degenhardt, Chirurg
Tanusstraße 37 1802
11½-12½ Uhr. 3-4 Uhr.

Korbflaschen
(neu) alle Größen billig abgegeben.
Franz Rode
Hermannsallee 3.

Statt jeder besonderen Anzeige.
In der Nacht vom 26. zum 27. September verschied im Städtischen Krankenhaus zu Wiesbaden nach langem Leiden sanft und schmerzlos unsere liebe, treue Schwester, Tante und Schwägerin
Fräulein Paula Jsbert
in ihrem nahezu vollendeten 73. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet im Sinne der Verstorbenen in aller Stille statt.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Dr. Adolf Jsbert.

Statt Karten.
Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Emilie Hess
geb. Trum
im 77. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Hess.
Wiesbaden (Aarstraße 40), den 27. September 1927.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. September, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des jüdischen Friedhofes, Platter Straße, aus statt. — Blumenspenden dankend verboten.

Milde Seife und zarte Hand... dies gibt dem Wäscheschatz Bestand...



Zarte, farbenfrohe, gestrickte Pullovers und Jacken brauchen sorgfältige Pflege. Das mildreinigende Schaumbad der Lux Seifenflocken erhält sie Ihnen schmiegsam und wie neu. Und so leicht ist das Waschen! Ein Esslöffel Lux Seifenflocken und etwas warmes Wasser genügen, um den prächtigsten Schaum zu erzielen. Tauchen Sie die Wäschestücke eins nach dem anderen hinein, drücken Sie den Schaum durch, ohne zu reiben, spülen Sie dann gründlich, und schon ist die Wäsche fertig. Breiten Sie die Stücke auf ein reines Tuch aus und lassen sie langsam trocknen.



Lederhandschuhe sind an den Händen zu waschen.

R 156

Zu Ihrem Schutz:
Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft — nie lose.

LUX
SEIFENFLOCKEN
"SUNLIGHT" MANNHEIM



So einfach ist das Waschen mit Lux Seifenflocken.



TRAURINGE
Massiv Gold, fugenlos!
8 Karat pro Paar: 8, 10, 12, 15 bis 80 Mk.
14 Karat pro Paar: 16, 19, 22, 25 b. 50 Mk.
18 Karat pro Paar: 40, 45, 52, 58 b. 75 Mk.
Alle Größen u. Preislagen stets a. Lager. Besichtigen Sie meine Ausstellung!
Butroni Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Paulbrunnen.
Gegründet 1893.

Weinet nicht an meinem Grabe
Gönnet mir die süße Ruh'
Denkt was ich gelitten habe
Bis ich fand die ewige Ruh'.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eva Richberg

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet im 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Conrad Richberg.

Wiesbaden (Gartenfeldstr. 57), den 27. September 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. September, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Zurück.

Dr. Borggreve
Orthopäde
Montag ½ 12-½ 1
Dienst. — Fr. 3-4
Sanat. Dr. Guradze
Mainzer Str. 3.

Zurück.

Paul Lindpaintner
staatl. gepr. Dentist
Webergasse 3, 1.

Standesamt Wiesbaden

Esterbefälle.

Am 27. Septbr.: Kind
Anna Schmol, 1 Monat.
Witwe Elisabetha Bek,
geb. Trum, 76 J. Witwe
Gottfriede Wendel, geb.
van der Hof, 72 J.

Standesamt
Wiesbaden-Biebrich.
Am 23. Septbr.: Marie
Schlösser, 58 J.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns durch das unerwartete Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Anna Bender, wwe.

betroffenen schmerzlichen Verluste, für die schönen Kranz- und Blumenspenden und besonders Herrn Pfarrer Schäßler für seine trostreichen Worte sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. September 1927.

Chilenischer Regentag.

Aus Santiago de Chile schreibt man uns: Seit einem halben Jahr hat es nicht geregnet. Einzelne Tropfen, die hier und da einmal aus einer schnellen Bergwolke fallen, können nicht rechnen. Die Sehnsucht nach Feuchtigkeit ist überall, denn die Intensität besonders des chilenischen Frühlings, der sich mit unheimlicher Zähigkeit auf alles vorhandene Grün ebenso wie auf Kleider und Schleimhaut legt, ist zuletzt doch nur schwer erträglich gewesen. Der Winter, der große, langstielige Staubwedel, der in einem Bureau, in keinem Restaurant fehlt und den die anderen Plaza haltenden Chauffeure eben so fleißig handhaben, wie jeder kleine Ladeninhaber und jede für die Feinheit im Hause mehr oder minder verantwortliche Frau, tut's allein nicht. Ein Glück nur, daß ganz Santiago von einem Unterströmen fließenden Wassers durchzogen ist, daß an jeder Cuadra-Ecke die Möglichkeit zu einer raschen und ausgiebigen Befeuchtung gibt. Sonst wäre dieser chilenische Staub gerade in der Großstadt wirklich katastrophal. Und nun kamen in dem letzten Herbstmonat Mai, den man als Deutschen sich immer wieder mit November vergleichen muß, nach jahmonatigem ewigem Sonnenschein und einem unvergleichlich blauen Himmel die ersten herbstlichen Nebelmorgens, in denen dann auch die ersten dünnen Blätter um die Hüke raschelten; und dann blieb das tiefe, stehende Grau von den Cordillerenabhängen her immer länger über der Stadt, dunkelbronzig wurde das Laub der Plantanen, Kastanien und anderer nicht tropischer Blattwechsele, immer durchsichtiger ihr graues Ästwerk, und

immer klammer am Morgen und Abend die Luft. Es roch nach Winter. Nur der Regen fehlte noch.

Jetzt also ist er da. Und die Leute freuen sich. Nicht nur die Landwirte, auch der städtische Normalmenschen, der die Lungen wieder voll frische Luft nimmt, der weiß, daß es in diesen Tagen zwischen Mai und August einfach mal regnen muß und der all die kleinen Unbequemlichkeiten, welche die kurzen und seltenen Regentage hier mit sich bringen, vielleicht etwas brummig, aber doch ganz gern mit in Kauf nimmt. Das heißt, wenn dieser liebe Regen nicht gar zu aufdringlich wird und nicht gar zu lange andauert. Besonders die schide chilenische Weiblichkeit, die sich sonst doch ohne die Plaza-Promenierstunden das Leben kaum denken kann, wehrt sich ab, wenn man sie bei diesem Wetter auch nur zu einem kleinen Spaziergang verleiten will. Und diese chilenischen Regentage haben es auch wirklich in sich. Sie verlangen eigentlich gut bayrisches Bodenseegut, was aber zum Glück noch nicht Santiaguiner Damenmode geworden ist. Denn gar zu gern steht der Regen plötzlich unvermittelt mit einer Wucht ein, gegen die das deutsche „Gassenjungen-tempo“ noch als recht harmlos bezeichnet werden kann. Vor allem aber, und hier beginnt das Leid des deutschen Fremdlings, man kann sich vor dem Regen oft so gar nicht auf ein wirklich trodenes und molliges Pläschen retten. Es ist unmöglich aufzuwachen, was hier alles nicht geheizt ist. Und schwer ist's auch, von den unangenehmen Charaktereigenschaften der verschiedenen Petroleumöfen das richtige Bild zu geben, von denen die meisten ihre Aufgabe leider offenbar mehr im Stinken als im Wärmen erblicken. Und was soll so ein kleines Ding auch gegen die kalte Cordillerenluft,

die durch jede Ritze der dünnen Fachwerkwände und die nur selten aufschließenden Fenster überall hereindringt? Und mit ihr leider, leider der auch so mancher Tropfen Regenwasser. In dem vorigen, besonders nassen Winter wurde in hiesigen Blättern der mutmaßliche Prozentsatz von Häusern genannt, in denen es nicht durchregnet. Der Himmel bewahrt uns diesmal vor einem ähnlichen Rekord an Feuchtigkeit! Denn infolge des letzten Erdbebens ist die Dichtigkeit vielfach noch geringer geworden.

Es mag für ein musikalisches Gemüt in einen eigenen Reiz haben, etwa im Bette zu liegen und dem seltsamen melodischen Tropfenfall zu lauschen, der in drei, wenn nicht noch mehr, aufgestellte Eimerlein von der Decke herabflingt. Bedenklich ist es schon, wenn man am nächsten Morgen Küchenreste, Zigarettendose und die Blätter eines angefangenen Heuiletons in der gleichen von oben her gesendeten Regensauce vereinigt findet. Und dann überhaupt. Wenn die erste Sensation des erfrischenden, entstaubenden, klärenden Regens vorüber ist, wenn man, das zweite Mal abends von einem besonders kräftigen Guss überrascht, die ersten nassen Füße, den ersten Schnupfen erwischt hat, dann bekommt der Keulung hier im Lande wohl einen jener Anfälle der Europa- oder besser Deutschlandkrankheit, die sich nach einem richtigen deutschen kalten Winter, aber auch nach der rechten deutschen Winterwohnlustigkeit sehnt.

Aber hallo! wir sind in Chile; die Normalzeit der jährlichen Regentage ist laut Statistik 23 oder 24, und wenn wir heute nicht wieder ein Rekordjahr haben, wird morgen oder übermorgen wieder der Sol Chileno scheinen.

Dr. Curt Heinrich.

Kaufhaus
Hans**Jaschning**

Das Kaufhaus für Alle.

Neu-Eröffnung Anfang OktoberDer Ausverkauf der von der **Fa. Bormas** übernommenen Warenhaus-Artikel geht weiter.

K36

**Versteigerung
von Buchdruck-Maschinen**
Freitag, den 30. September 1927

vormittags 11 Uhr

werde ich an Ort und Stelle in Wiesbaden swangs-
weise öffentlich meistbietend gegen Barszahlung ver-
steigern:

1. **variable Rotationsmaschine**
(Albert u. Co.);
2. **1 Schnellpresse**
(Vohn u. Herber);
3. **1 halbautomatische Tiegeldruckpresse**
(Halle);
4. **Bersj. Schriften u. Papiere und andere Maschinen**
sowie ein Handfärren.

Versammlung der Käufer 10½ Uhr Ecke Goethe-
straße und Adolfsallee.

Wiesbaden, 27. September 1927.

Richter, Obergerichtsvollzieher.

Wiesbaden, Drantenstraße 48, 1. — Telefon 2015.

Von jetzt ab:

Echte Frankfurter Würstchen
Paar 50 und 65 PfennigGroße Auswahl feiner Thüringer, Braun-
schweiger, bayrischer und Westfälischer Fleisch-
und Würstwaren.Straßburger Gänseleber-Pasteten, Gänseleber-
wurst und Galantine, pommersche Spickgans
(Gänsebrust), Feinkostsalat, Heringssalat,
russischer Malossol-Kaviar, offen und in
Portionsgläsern, auf Eis, Seelachs-Kaviar,
Forellen-KaviarFeinste Rauchsalate, echter Räucherlachs im
Ausschnitt und in Dosen, Seelachs, Feinkost-
heringe in Remoulade und Mayonnaise,
Bouillon, Senf, Tomaten und Weinsauce,
Kleiner Bückling, Sprotten, Flundern, Bis-
marekheringe, Rollmops, Aal in Gelee, See-
aal in Gelee, Gabelbissen, Appetit-Sild, franz.
u. portugiesische Oelsardinen von 30 Pfennig
an die Dose, Thunfisch, Makrelen, Sardellen,
Kopfenhummer, Langoustinen, Jap. Hummer-
Krebs, Kriebsschwänze, Nordseekrabben, gek.
Salm usw.Echter Emmentaler, echter Roquefort-Käse,
Chester-Käse, Gorgonzola, echter Mai-Gouda,
Edamer, Geheimschokolade, Salami-Käse, Ro-
madour, Parmesan, Gervais u. Pommel,
deutsche und franz. Gamembert, Schweizer-
käse o. Rinde im Ausschnitt u. in Schachteln.
Sämtliche Käse sind vollfett. 1827**Feinkosthaus J. C. Keiper**
Telephon 7114, Kirchgasse 68.**Gut bürgerliche Möbel**

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe!**Tausche!****Kaufe an!****Verkaufe****Tausche****Kaufe****Unfertigung**aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speiser, Betten, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen,
sowie alle einz. Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungsvereinfachung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.

Stehet stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737

Möbelhaus Fuhr

Bleichstr. 34.

Und wenn Sie dann endlich
die geeignete Wohnung gefunden haben, —
dann übertragen Sie**Ihren Umzug**

am besten

der **Speditionsfirma****Berthold Jacoby**

Büro: Taunusstr. 9 (gegenüber dem Kochbrunnen).

Telephone: Sammel-Nr. 9826 und 3880.

**Festangestellte und langjährig
erprobte Packmeister.**Großes Kabinenlagerhaus **speziell für Möbel.**

Erstklassige Referenzen.

Wiesbaden — Berlin — Hamburg — Madrid.

1286

Billiger Schuhverkauf!**Schuh-Plattner, Mauergasse 12.**

Schuhbesohlen billig in 1 Tag. Crepe-Sohlen.



1718

Wenn Sie mit Seife waschen

Sil

nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket die-
ses vollkommen unschädlichen
Bleichmittels der kalten oder
schwachwarmen Lauge bei Sie
werden erstaunt sein über
das schöne Weiß, das Ihre
Wäsche zeigt!**Sil zum Bleichen - ohnegleichen!**

Ohne Chlor!

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48,
Telephon 6691.